Mirus

Mirus

Ueber die

Gewerbe-Ausstellung

des

Herzogthums Nassau

zu Wiesbaden im Juli 1863

von

A. Mirus, Dr. jur.

der Central-Gewerbevereine zu Basel, Breslau, Hannover und Wiesbaden, sowie der Académie nationale und des Institut polytechnique zu Paris correspondirendes bez. Ehrenmitglied, Inhaber der goldnen Medaille für Wissenschaften am Bande des Königl. Württemberg'schen Kronenordens.

Separat-Abdruck aus der Mittelrheinischen Zeitung.

Wiesbaden.
[Dr]uckerei von Carl Ritter.
1863.

Die am 19. d. M. zu Wiesbaden eröffnete Gewerbe-Ausstellung liefert nicht nur ein vollständiges Bild der nassauischen Industrie, sondern sie beweist auch, ein wie reges Streben die Industriellen belebt, wenn es gilt, dem Vaterlande Zeugniß von seinem Gewerbefleiß abzulegen. Daß sich aber Nassau, dessen Bevölkerung noch vor wenigen Jahrzehnten überwiegend der Landwirthschaft angehörte, auch eines so großen industriellen Aufschwungs erfreut, ist wohl zunächst den Erfolgen einer freien Gewerbe-Gesetzgebung zuzuschreiben, welche im Herzogthum bereits seit dem Jahre 1860 in Kraft getreten ist. In wie hoher Steigerung der gewerbliche Geschäftsbetrieb seitdem begriffen, hat O. Sartorius in seinen schätzbaren Beiträgen zur Statistik des Herzogthums numerisch nachgewiesen, weshalb wir auf diese in Verbindung mit einem geschäftlichen Adreßbuch und dem Ausstellungskatalog herausgegebene Schrift Bezug nehmen, durch welche derselbe der Industrie seines Vaterlandes einen wesentlichen Dienst geleistet hat. Sodann aber ist diese gewerbliche Regsamkeit dem seit 1843 gegründeten Centralgewerbeverein zu verdanken, welcher unter der umsichtigen Leitung seines Direktors von Gagern und dem aus allen gewerblichen Elementen zusammengesetzten Central-Vorstand die ersprießlichste Wirksamkeit entwickelt.

Dieses theils aus Staatsmitteln, theils durch Selbsthülfe seiner Mitglieder erhaltene Organ, dessen sich die Regierung zur Realisirung ihrer Maßregeln zur Fürsorge und Hebung des Gewerbewesens bedient, ist, gerade weil

es den Charakter eines freien Vereins an sich trägt, geeignet, das Vertrauen der Industriellen zu erwecken und zu erhöhen. So war es auch der Central-Vorstand dieses Vereins, welcher den ersten Impuls zur Abhaltung einer allgemeinen nassauischen Gewerbe-Ausstellung gegeben, und eine Commission dazu in's Leben rief, welche das große Werk, das sie unternahm, unter den günstigsten Auspicien begann und in der gelungensten Weise ausgeführt hat.

Denn vor Allem wirkte wesentlich fördernd auf das Unternehmen, daß Se. Durchlaucht der Prinz Nicolas die Gnade hatte, das Präsidium der Commission zu übernehmen, und Sich dabei, unter rastloser Beihülfe des Dr. Weidenbusch und Prof. Dr. Medicus, der Sache in der aufopferndsten Weise widmete; dazu kam, daß durch die huldvolle Munificenz Sr. Hoheit des Herzogs die geeignetsten Lokalitäten im Herzoglichen Palais zur Disposition gestellt wurden, Herzogliche Staatsregierung durch Verwilligung eines ansehnlichen Zuschusses die Ausführbarkeit des Projekts sicherte, und daß endlich eine Anzahl patriotisch gesinnter Männer bereitwilligst ihre Kräfte lieh.

Es ist hier nicht der Ort, zu begründen, welch außerordentlichen Einfluß eine Gewerbe-Ausstellung auf den Gewerbe- und Handelsbetrieb eines Landes überhaupt zu äußern vermöge, aber gar mancher Besucher wird bekennen müssen, daß er nun erst erfahren, was die nassauische Industrie leisten könne. Der Katalog enthält 1079 Aussteller, eine außerordentlich große Anzahl, wenn man in Erwägung zieht, daß z. B. die im Jahre 1861 zu Weimar abgehaltene zweite allgemeine thüringische Ausstellung, welche ein mindestens dreimal so großes Territorium umfaßte, und welche sich gleichfalls einer starken Betheiligung zu erfreuen hatte, nur gegen 1200 zählte.

So wollen wir nun unsere Wanderung beginnen und begeben uns, nicht gleich, wie wohl Mancher unserer ge-

ehrten Leser wünschen möchte, in die festlich geschmückte Haupthalle, sondern zunächst in den Vorraum, nach der Reihenfolge der Klassen, zu den mineralischen Produkten. Wenn es aber Bedenken erregen sollte, daß der Verfasser, als Weimaraner, sich dieser Aufgabe unterzieht, so glaubt derselbe als correspondirendes Mitglied des Central-Gewerbevereins zu Wiesbaden der nassauischen Industrie nicht mehr fremd zu sein und wenn er dadurch den Industriellen einen Dienst leisten sollte, gleichzeitig gegen den genannten Verein der Pflicht der Dankbarkeit zu genügen.

Die Aufstellung ist nach den 10 Klassen erfolgt, und dies in geschmackvoller Gruppirung in den vier Ausstellungshallen so durchgeführt, daß Ausnahmen von dieser Regel nur aus Rücksichten einer einheitlichen Dekoration gemacht worden sind.

I. Classe.
Mineralien und Rohprodukte.

Am reichhaltigsten ist die Eisenproduktion vertreten, welche auch für den industriellen Betrieb des Herzogthums die größte Bedeutung hat; hier sind zunächst von Hüttenwerken an der Lahn zu nennen die Erzeugnisse der Hohenrheiner Hütte, welche, gleichwie die Taunus-Hütte bei Höchst, durch Zusatz von manganhaltigen Eisenstein ein sehr weißes und reines, vorzüglich zur Blechfabrikation geeignetes Eisen liefert, wie durch die auf dem Dillinger Hüttenwerke in außerordentlich großen Dimensionen angefertigten und mitausgestellten Schmiedeblechtafeln veranschaulicht wird; die Produkte der Nieverner Hütte bei Bad-Ems werden besonders zur Anfertigung schöner Gußwaaren verwendet, die von J. W. Buderus Söhne zu Audenschmiede bei Weilburg zu Gußwaaren, Schmiede-Eisen und Blechfabrikaten; die Erzeugnisse von A. Lossen Söhne zu Michelbach-Hütte sind besonders wegen Weichheit des Eisens und wegen ihrer Qualification zu außergewöhnlich feinem Guß bemerkens-

werth, ebenso von Hüttenwerken an der Dill die Fabrikate des Schelder Eisenwerks, der Adolphs-Hütte, und der Neuhoffnungs-Hütte. Von der Leopoldshütte sind ausgestellt Coaks-Roheisen zum Vergießen und Puddeln. Die übrigen hierher gehörigen Rohprodukte haben vorzugsweise commercielle Bedeutung. Eine ebenso instruktive als vollständige Aufstellung hat das zu einer großen Vollendung gelangte Blei- und Silberwerk bei Ems, Remy, Hofmann u. Comp., durch einen vollständigen Stammbaum über den Gang der Erz-Aufbereitung mit verschiedenen Erzen und Nebenprodukten in Gläsern bis zu den Abgängen geliefert, und dabei durch einen Grundriß das bei der Erzaufbereitung stattfindende, nach den neuesten Erfahrungen geregelte Verfahren veranschaulicht. Dieses Werk liefert Silber, Hartblei, Weichblei, Gold- und Silberglätte.

Für Mineralogen ist ein mitausgestelltes Prachtexemplar von Grünblei-Erz von besonderem Interesse. Dieselben Produkte, wie das Emser Werk, liefert die Silber- und Silberbergwerks-Gesellschaft zu Holzappel; unter den von ihr ausgestellten auserlesenen Exemplaren befindet sich ein Brandstück Feinsilber im Werthe von 20 0000 fl., sowie ein Erzstück, was in einer Tiefe von 700 Fuß unter der Erdoberfläche gewonnen ist. Die Blei- und Silberhütte von Fadé u. Comp. in Braubach hat außer mehreren Zungen Hart- und Weichblei Prachtstücke von Feinsilber, im Werthe von etwa 16,000 fl. geliefert, welche Aller Augen auf sich ziehen; weiter ist noch eins dergleichen aus dem Emser Werk im Werthe von 2000 fl. ausgestellt, welches als Hauptgewinn für die von der Central-Commission veranstaltete Verloosung bestimmt ist. Recht reichhaltige Bleierzstufen sind noch vorhanden aus der Grube Friedrichssegen bei Oberlahnstein und Gutehoffnung bei Wellmich.

In der Kupferproduktion liefert die Isabellenhütte von C. L. Heusler das beste, was in Deutsch-

land erzeugt wird, und hat derselbe in reichhaltiger Weise seine Fabrikate ausgestellt; ebenso ist auch die Nickelproduktion von Heusler, Haas u. Comp. von nicht geringer Bedeutung. Die Manganerze von Reuß aus der Grube Schloßberg bei Johannisberg, sowie die von Bonnadet u. Comp. in Limburg, von Mai, Hilf u. Comp. und W. Müller in Köln werden in bedeutenden Massen nach Belgien, Frankreich und England exportirt.

Unter den massenhaft ausgestellten Schieferfabrikaten zeichnen sich die von Langhecke durch ihre Polirfähigkeit und Festigkeit, sowie durch ihre großen Flächen, die aus Caub durch ihre schöne blaue Farbe und Leichtigkeit aus.

Von den aus den Eisensteinen gewonnenen Mineralfarben erwähnen wir die von Köhler in Klingelbach und Blum in Grenzhausen. Endlich sind noch eine Menge verschiedener Thonarten, Walkererde, Schwerspath Feldspath und Braunkohlen ausgestellt, die füglich hier nicht alle aufgezählt werden können.

II. Classe.

Thon-, Stein- und Glas-Waaren.

Unter der Thonindustrie ist die Krug- und Kannenbäckerei eine originelle, durch die reichhaltigen Mineralwasserquellen Nassau's bedingte und hervorgerufene. Die Krugbäckerei, welche das weltberühmte Selterser und anderes Mineralwasser in etwa 5—6 Millionen Krügen nach fast allen Welttheilen exportirt, wird ausschließlich in Hillscheid, Arzbach und Würges, die Kannenbäckerei vorzugsweise in Grenzhausen betrieben. Von den gewöhnlichen Krügen, im Ausland „Selserwasser-Flaschen" genannt, haben Peter, Wilhelm und Jakob Gerz in Würges einige Proben geliefert.

Den Uebergang zu feinerer Arbeit bilden die Kannen, von denen W. Merkelbach in Grenzhausen eine reichhaltige, mit recht hübschen Mustern versehene Auswahl

ausgestellt hat. Während dieselben früher nur ganz einfach ohne alle Muster hergestellt wurden, hat dieses Fabrikat in neuester Zeit einen erheblichen Aufschwung genommen, allein bei den ergiebigen, vorzüglich geeigneten Thonlagern Nassau's könnte dieser Industriezweig noch in ganz anderer Weise vervollkommnet werden, wenn sich die Fabrikanten zur Aufgabe stellten, unter Beihülfe tüchtiger Modelleure nach und nach ein Kunstprodukt daraus umzugestalten, und die vortrefflichen Hülfsmittel, welche der Centralgewerbeverein dazu bietet, möglichst auszubeuten suchten. Namentlich müßte die Einführung der Steinkohlen, bezüglich die Verwendung der hierzu geeigneten Oefen diesem Industriezweig einen neuen Aufschwung verleihen. Verschieden von diesen Branchen der Thonindustrie ist die Steinzeugfabrikation, wovon F. W. Merkelbach, Phil. Corcilius, Jak. Thewalt und Knödgen u. Comp. in Höhr Apotheker-Geräthschaften, hermetisch verschlossene Büchsen, und Wasserleitungsröhren, sowie Letzterer verschiedene größere Gefäße, namentlich die zu häuslichem Gebrauche sich eignenden Krautständer, ausgestellt hat. Namentlich tritt bei Jak. Thewalt ein im Sinne des englischen Vorbilds bemerkbarer Fortschritt in der Herbeiziehung von maschinellen Einrichtungen und Herstellung geeigneter Oefen hervor.

Gewöhnliche irdene Geschirre bedürfen noch weiterer Vervollkommnung in Bezug auf geschmackvolle Formen. Einen Anfang dazu haben die Gebr. Knödgen, Marein u. Comp. in Höhr durch etwas feinere und elegantere Thonwaaren gemacht.

In der Thonwaaren-Ornamentik ist zwar nur Leicher u. Comp. aus Wiesbaden vertreten, deren Arbeiten sind aber so kunstvoll modellirt und so sauber ausgeführt, daß dieselben besonders hervorzuheben sind. Zu denselben gehört auch die in der Haupthalle befindliche, von Vogler entworfene große Fontaine, die zu der geschmackvollsten Dekoration dieses Raumes wesentlich beträgt. Derselbe

hat auch den einzigen, in der Ausstellung existirenden Fayence-Ofen geliefert, die bereits wegen ihrer Zweckmäßigkeit und Solidität bekannt sind.

Ein Thon-Pfeifensortiment der Gebr. Wingender in Höhr läßt zum Theil etwas mehr Geschmack zu wünschen übrig, was vielleicht in dem ohnedies sehr bedeutenden Absatz nach vielen Ländern, namentlich nach Holland und Italien, seinen Grund hat.

Steingutfabrikate haben nur Wimpf in Weilburg und Messerschmidt in Flörsheim geliefert, Porzellan ist gar nicht vorhanden. Geschirre von Wimpf sind wegen geschmackvoller Modellirung und Ausführung bemerkenswerth. Von Glaswaaren sind nur die Erzeugnisse der Rheinischen Glashütten-Gesellschaft Amöneburg und Adolphshütte vorhanden, welche namentlich in Flaschen und in den neuerdings so beliebt gewordenen Glasfäßchen große Auswahl bieten, für welche die Verfertiger patentirt sind.

Endlich gehören noch hierher die Ziegeleiwaaren von Vogel in Bierstadt, von Hahn in Wiesbaden und Ritzel in Bierstadt, deren Letzteren Fabrikate zum Bau der evangelischen Kirche in Wiesbaden verwendet worden sind. Die Tuffsteinfabrikate von Lembach in Biebrich sind wegen ihrer Leichtigkeit und geringen Wärmeleitungsfähigkeit zu Bauten vielfach angewendet worden. An feuerfesten Steinen, welche Behufs der Vermauerung von Dampfkesseln einen renommirten Absatz haben, sind von Thorn in Herborn, Koch in Dillenburg, Fritz in Hochheim, Burkhardt in Limburg, Hofmann, Remy u. Comp. in Ems, Proben ihrer Fabrikate eingeliefert worden.

In diese Klasse sind auch noch die Marmor-Waaren aufgenommen, die als Gegenstände der Kunstindustrie wohl als besondere Gruppe betrachtet werden können und daher hier separat nachfolgen.

Die Nassauer Marmor-Waaren werden weithin ex-

portirt, der bedeutendste Betrieb der Marmorfabrikation befindet sich in den Händen der Herzoglichen Zuchthaus-Direktion zu Diez, und es sind deren Fabrikate so sehr gesucht, daß dieselbe die an sie ergehenden Bestellungen kaum zu befriedigen im Stande ist. Dieselbe hat die Ausstellung mit einem auserlesenen Sortiment ihrer in kunstsinniger Weise ausgeführten Arbeiten bereichert, namentlich ist ein Kamin als ein besonderes Schaustück hervorzuheben, im Uebrigen hat sie Tischplatten, Säulen, Vasen, Urnen, Mörser in reicher Auswahl geliefert.

Auch von Privaten, namentlich in Villmar und Limburg, werden noch Marmor-Arbeiten gefertigt, und von diesen haben sich bei der Ausstellung folgende betheiligt: J. P. Leonhard, Jakob May, Joh. Stillger, Kremer in Limburg, Laux in Wiesbaden, W. May in Diez, Bode v. Sohn in Weiskirchen, von diesen haben insbesondere Jak. May in Villmar ein kunstvoll ausgeführtes Grabmonument mit einem Christuskopf, J. P. Leonhard eine massive Säule, die Uebrigen Tischplatten, Dosen, Briefbeschwerer und kleinere Gegenstände ausgestellt. Besondere Erwähnung verdient noch eine Vase mit Piedestal aus Sandstein von Knauer und Roos in Wiesbaden, welche ebenso geschmackvoll entworfen als sorgfältig ausgeführt ist.

III. Classe.

Metallwaaren, Waffen und Bijouterie-Arbeiten.

Wir treten nun in die eine der beiden Haupthallen, in deren Mitte die Colossal-Büste der Industrie, umgeben von all' ihren Attributen, thront, ein Werk der sinnigen Anordnung des Architekten Vogler, der sich überhaupt um das Arrangement sehr verdient gemacht und welchem insbesondere der ästhetisch vorzüglich befriedigende Eindruck der ganzen Ausstellung zu verdanken ist. Auf dieser, so-

wie auf der 4. Klasse beruht der Schwerpunkt der Ausstellung, indem sich hierin die Eisenindustrie — deren wir bereits in der 1. Classe vorübergehend gedachten — repräsentirt. Bei der großen Menge der Produkte dieser Classe dürfte es zweckmäßig sein, dieselbe in einzelne Gruppen einzutheilen.

1) Unter den Hüttenprodukten, die sich in einer großen Auswahl von gußeisernen Oefen, geschmiedetem und gewalztem Eisen vorfinden, sind folgende hervorzuheben: die Nieverner Hütte hat mehrere Mantel-Oefen und Etage-Oefen nach geschmackvoller Zeichnung und in solider Ausführung, ausgestellt, wovon wir bei den Ersteren die nicht durchgängig geschmackvolle Bronzirung, bei den Letzteren den Anstrich von Wasserblei lieber vermißt hätten, indem sodann die vorzügliche Feinheit des Gusses besser hervortreten würde; ein polirter Säulen-Ofen zeichnet sich durch Feinheit im Guß und in der Politur besonders aus. Dieselbe Fabrik liefert auch emaillirte Kochgeschirre, wo selbst bei den größten Waschkesseln die Consistenz der Emaillirung hervorzuheben ist. Die gußeisernen Oefen der Neuhoffnungshütte sind zwar weniger reich dekorirt, zeichnen sich aber durch ihren glatten scharfen Plattenguß ganz besonders aus, nicht minder erwähnenswerth sind deren gewalzte und geschmiedete Stabeisenproben; die gußeisernen Oefen der Adolphshütte bei Dillenburg (Frank u. Giebeler) sind ebenfalls vorzüglich fein im Guß, auch die Zeichnung an einem gothischen Ofen recht gut; namentlich solid sind die Holzkohlenbleche in allen Nummern gefertigt, ebenso auch die Fabrikate des Dillinger Hüttenwerkes, welche ausnahmsweise zugelassen wurden, da sie nur aus nassauischem Rohprodukte angefertigt worden sind. Von den Fabrikaten von J. W. Buderus Söhne in Audenschmiede bei Weilburg sind vorzüglich 3 Ofenplatten wegen ihrer kunstvollen Modellirung und bis in die kleinsten Details ausgeführten feinen Gusses nebst einigen Oefen und Gelän-

derpfosten mit gesandeltem Guß bemerkenswerth. Auch die gußeisernen Oefen von A. Lossen Söhne in Michelbacher Hütte zeichnen sich durch scharfen Plattenguß, deren Fabrikate überhaupt aber durch Zähigkeit des Eisens au , was theils durch einen sauber geschmiedeten Anker, theils durch eine Biegungsprobe an einem kleineren geschmiedeten Anker, sowie durch einen 15 Zoll langen Drehspahn aus Gußeisen dargethan wird; dabei finden sich auch gegossene Ketten; Gebr. Lossen von der Emmershäuser Hütte haben außer einigen Oefen und Schmiedeeisenproben eine eiserne Veranda und eine eiserne Treppe ausgestellt, welcher letzteren wir jedoch hinsichtlich der Ausführung nicht unsern vollen Beifall schenken können; die Leopoldshütte bei Haiger hat Gußwaaren aus Coaksroheisen geliefert, welches Produkt im Aussehen und der Weichheit dem besten Holzkohleneisen gleichkömmt und dabei größere Billigkeit erzielt.

An Kupferwalzwerken sind F. A. Hesse und Söhne in Heddernheim mit sehr bedeutenden Fabrikaten hervorgetreten, dies sind namentlich eine gewalzte Kupfertafel 26′ lang, 4′ 7″ breit und 542 Pfund schwer, eine Locomotivfeuerbüchsenplatte 4,140 Metres lang, 1,380 M. breit, 0,016 M. dick und 1705 Pfund schwer, Locomotivfeuerbüchsenrohewände, je etwa 700 Pfd. schwer, gezogene Kupferröhren und Kupferdraht, wegen seiner Reinheit bemerkenswerth, Bleiröhren, viereckiges und rundes Kupfer in Stäben, ein Sortiment Kupfernieten, Zündhütchenblech per Quadratfuß nur 3 Loth wiegend und Deckplattenblech für Zündhütchen; J. Rompel Sohn in Oberursel hat eine gut gearbeitete gewalzte Kupfertafel, 17′ lang, 4′ 2″ breit, Kupferdeckel und Stangen ausgestellt.

An diese reichhaltige und gediegene Ausstellung der Hüttenwerke schließen wir endlich noch die isolirt dastehenden Glocken von Rincker in Hof-Sinn bei Herborn an, welche sich durch Reinheit im Guß und Klang auszeich-

nen und bei denen wegen Sicherheit des Verfertigers bei Bestimmung des Tons (d, fis und a) besonders hervorzuheben ist, daß die Benennung des Tons eingegossen ist.

2) Schlosser- und Schmiede-Arbeiten. Unter diesen gebührt unstreitig dem großen feuerfesten Geldschrank des Hofschlossers Philippi in Wiesbaden der erste Platz, da er die allgemeine Bewunderung bereits auf sich gezogen hat und eine wahre Zierde der Ausstellung genannt werden kann. Der Schrank, 850 fl. im Preis, der von Außen und Innen ein möbelartiges Ansehen hat, läßt sich hinsichtlich seiner äußerst accuraten Arbeit noch vollständig beurtheilen, da weder die Lackirung noch die Füllung desselben — welche mit Bimsstein erfolgt — vorgenommen ist, er ist mit isolirtem Tresor und eisernen Schubfächern versehen, die Schlösser, welche zur Bewegung der 12 sehr starken Riegel nicht mehr Kraft beim Schließen erheischen, als zum Aufziehen einer Uhr erforderlich ist, sind aus Gußstahl gearbeitet und nach dem System von Chubb, Tucker & Brevs und Bramah construirt. Ein kleinerer bereits lackirter Kasseschrank, im Werthe von 250 fl., ist daneben aufgestellt, ferner sind von Philippi noch ein Satz Schneidzeug mit Schneidkluppe nach dem Whitheworth'schen System, Federkasten für Windfangthüren, ein Etagere in Schmiedeeisen gearbeitet, auf der Conditorei-Waaren in der Haupthalle figuriren, eingeliefert und sämmtlich sehr accurat gearbeitet. Ein weiterer feuerfester Schrank von Schunk in Rüdesheim läßt sich hinsichtlich der inneren Arbeit nicht ganz vollständig beurtheilen, da dieselbe durch die Lackirung verdeckt ist, hat aber ein gefälliges Aeußere. An Kochapparaten hat Kalkbrenner in Wiesbaden verschiedene, ebenso solid gearbeitete, als zweckmäßig eingerichtete Stücke, auch einen durch den Luftzug in Bewegung zu setzenden Bratenwender, namentlich für bedeutendere Gastwirthschaften empfehlenswerth, eingeliefert; auch von Panthel in Wiesbaden ist ein Kochapparat, der sich durch Eleganz in

Gußverzierungen empfiehlt, vorhanden. Ferner sind ein Sortiment Balancewaagen von Wüst in Selters, eine reiche Auswahl vorzüglicher Hufbeschläge, neben andern Ausstellern, von Rasch in Oberlahnstein, verschiedene sehr accurat gearbeitete Bergmannswerkzeuge von Heidfeld in Dillenburg u. s. w. hervorzuheben.

Wiener aus Ems hat ein Sortiment von eisernen Gartenmöbels, sowie eiserne Bettstellen mit elastischen Einsätzen ausgestellt. Letztere, eine französische Erfindung, erlangen immermehr allgemeinere Verbreitung, und sind ganz besonders für Hospitäler und Gasthäuser zu empfehlen, auch in Thüringen werden solche Betten fabricirt, die jedoch die hier ausgestellten an Eleganz bei Weitem übertreffen. Auch ein Ofenschirm mit beweglichen Jalousien von Werner in Ems ist zu erwähnen.

Kießling in Wiesbaden hat ein Sortiment Feilen in verschiedenem Hieb ausgestellt, worunter ebenso, wie bei einem solchen von Hesse in Limburg, die Schlichtfeilen besonders hervorzuheben sind.

Endlich gehören hierher noch Nägel-Fabrikate von Schuth in Dreisbach (Amt Marienberg), Sauer in Oberreifenbenberg, Stiefelknechte mit Mechanik von Richter in Hachenburg und ein Sortiment Fensterbeschläge von Zubrod in Cronberg, welche fabrikmäßig gefertigt werden und sich eines bedeutenden Absatzes erfreuen.

3) Die Gewehre sind gut, aber nur wenig vertreten, es haben C. Weygandt in Wiesbaden, F. Weygandt in Biebrich, Hahn in Schwalbach, Bauer in Ems, Kneipp in Wiesbaden theils Ordonnanz-Stutzen, theils Lefaucher-Flinten, theils Pistolen eingeliefert, die sich hinsichtlich der Qualität ziemlich gleich bleiben, aber durchgängig recht solid gearbeitet sind.

4) Mit Messern und chirurgischen Instrumenten sind auch nur einige Aussteller betheiligt, G. Hisgen in Wiesbaden hat eine große Auswahl von Messer, Scheeren, Bandagen, chirurgischen Instrumenten

eingeliefert, die sich nicht allein durch ihre geschmackvolle Façon, sondern auch durch ihre saubere Politur an Klingen und Bestecken auszeichnen. In ähnlicher Weise sind Thoma aus Wiesbaden, Eberhardt daselbst und Mehlhaus von Limburg, Letzterer ausschließlich mit chirurchischen Instrumenten, worunter ein künstliches Bein, vertreten.

5) Unter den getriebenen Metall-Arbeiten ist eine Rüstung für Theater von Kühn in Wiesbaden, in Neusilber ausgeführt, das Vorzüglichste, was in diesem Fache geboten werden kann und ein wahres Schaustück für die Ausstellung. Ganz besondere Bewunderung verdient die außerordentliche Sauberkeit der Politur und die zweckmäßige Einrichtung, indem die Rüstung in verschiedene kleinere Theile zerlegt und diese einzeln gebraucht werden können, überdies sich die ohne Verwendung von Riemen angefertigten Gelenke durch ihre leichte Beweglichkeit auszeichnen. Meckel und Meyer von Wiesbaden haben theils in Kupfer, theils in Messing getriebene Arbeiten, insbesondere Puddingformen, Theekannen u. dergl. ausgestellt, an welchen bei Beiden die Solidität der Arbeit hervorzuheben ist, auch ein Käfig von Gärtner aus Höchst ist gut gearbeitet; ein eigenthümlicher, für das Rheinland geeigneter Apparat sind die Flaschen-Füllmaschinen, wovon Bergmann dahier und Kuhlmann von Hochheim zwei geliefert haben. Ein reichhaltiges Sortiment kleinerer in ihrer Art vorzüglicher Nadlerwaaren ist von Gebrüder Schneider in Hachenburg eingeliefert worden, welche in dieser Branche in schwunghaftem Fabrikbetrieb arbeiten. Hier sind noch die isolirt dastehenden, ganz vorzüglichen Staniolfabrikate an Kapseln, in Zinn und verzinntem Blei von Sachs in Eppstein anzuführen. Derselbe hat Lämpchen für Petroleum beigefügt, welche wegen ihrer Oelersparniß (in 24—30 Stunden für 1 kr.) und Billigkeit (1 Dutzend 1 fl. 24 kr.) bemerkenswerth sind.

6) Gürtlerwaaren sind gleichfalls in sehr geringer Anzahl, aber in desto gediegenerer Qualität vorhanden, namentlich excelliren die von Köberlein's Wittwe in Wiesbaden, welche in reich dekorirten ciselirten und im Feuer vergoldeten Degengefäßen, in Neusilberbeschlägen für 2 in Ebenholz ausgeführte Altarleuchter und in einem Sortiment geschmackvoll dekorirter Thürgriffe in vernirter Bronce bestehen, die sich aber sämmtlich durch feinen Geschmack u. solide Ausführung auszeichnen; von Schweitzer in Wiesbaden wäre eine reichhaltigere Beschickung zu wünschen gewesen, da er nur Garnituren in vernirter Bronce zu einem Schreibpult ausgestellt hat, die zwar geschmackvoll und solid ausgeführt, aber doch nur Nebenprodukte sind.

7) Bei Gold- und Silberarbeiten haben wir zwei Branchen aufzuweisen, welche sich einerseits in Mode-Artikeln, anderseits in Gegenständen für den kirchlichen Ritus repräsentiren. Am stärksten sind die ersteren vertreten, indem von diesen Ernst in Wiesbaden eine große Auswahl von Broschen, Armbändern, Ringen, Herz in Wiesbaden zwar weniger, aber ebenso gediegene Arbeiten ausgestellt hat, Beide haben mit so viel feinem Geschmack und so sauber gearbeitet, daß sie durch die neuesten Fabrikate der größten Fabriken wohl schwerlich übertroffen werden können. Kleinere Gegenstände von Ringen, Broschen, u. dergl. haben Rudersdorf in Haiger, Offergeld in Dillenburg, Melchior in Nastätten, Döll in Weilburg einen silbernen Löffelhalter eingeliefert. In der 2. Branche excellirt Streicher aus Limburg, welcher mehrere vergoldete Kelche und Crucifixe ausgestellt hat. Von besonderer Geschicklichkeit des Verfertigers sprechen die beigefügten, für den fabrikmäßigen Betrieb bestimmten Stangen; außerdem sind noch einige kleinere Arbeiten in Silber an Ohrringen, Ketten u. dergl. beigefügt, welche des Ausstellers Sohn binnen einjähriger Lehrzeit gefertigt hat.

IV. Classe.

Maschinen, Werkzeuge, mathematische, musikalische und andere Instrumente.

Die vierte Classe, welche gleichfalls zum größten Theile die Eisenindustrie des Herzogthums repräsentirt, ist eine der umfassendsten, weshalb wir auch diese in einzelnen Unterabtheilungen betrachten wollen.

1) An Maschinen im Allgemeinen haben wir zunächst eine transportable Dampfmaschine von 4 Pferdekraft mit vertikalem Röhrenkessel von J. W. Körber in Oberlahnstein zu erwähnen; dieselbe ist nach neuester Construktion und äußerst solid gearbeitet und wird gegenwärtig, und zwar zunächst jeden Sonntag, dazu benutzt, die von Klein, Forst u. Bohn zu Johannisberg gleichfalls ausgestellte Schnellpresse mit Dampf zu versorgen. Diese Schnellpresse (Preis 4600 fl.) ist eine Doppelmaschine und wird durch einen Dampfcylinder getrieben, welcher direkt an die Maschine montirt ist. Es wird hier mehrfach das auch für Maschinen anderer Art (z. B. Dampfhämmer) schon mehrfach mit Glück ausgeführte Prinzip der unmittelbaren Krafterzeugung in einem mit ihr verbundenen Cylinder in Anwendung gebracht. Deren Eigenthümlichkeiten bestehen ferner in dem Selbstauslegen und dem Selbstzerschneiden der Bogen, sowie in der Bewegung des Tisches; die Presse, welche 2400 Bogen in der Stunde liefert, ist übrigens äußerst solid und zweckmäßig construirt, wie das von der in dieser Branche rühmlich bekannten Firma, deren Produkte nach allen Ländern Europas verschickt werden, nicht anders zu erwarten ist. Dieselbe Fabrik hat noch außer einigen Kelterschrauben eine kleinere sogenannte Accidenzienpresse (460 fl. im Preis) ausgestellt, welche nach einer amerikanischen Construction gefertigt ist und sich namentlich zum Drucken von Etiquetten, kleineren Karten rc. eignet. Faßbender in Michelbach hat eine Locomobile ausgestellt, besonders für

Bergbau und Landwirthschaft verwendbar, und solid gearbeitet. Endlich ist hier noch eine Hochdruckdampfmaschine mit liegendem Cylinder von 4 Pferdekraft von Zintgraf in Wiesbaden vorhanden, auf dessen landwirthschaftliche Maschinen wir unten wieder zurückkommen.

2) An Werkzeugmaschinen und Werkzeugen finden sich von Ersteren eine Guillochir-Maschine, namentlich zum Graviren von Medaillen vor, welche nach einer neuen Construction vom Münzmeister Korn in Wiesbaden in exaktester Weise ausgeführt worden ist, weiter von Metzger in Wiesbaden eine eiserne Drehbank nach englischer Construction, sowie eine kleinere zum Treten mit dem Fuß; beide enthalten zwar nichts Neues, sind aber solid gearbeitet. Eine Schraubenpresse für Backsteine von Fritz in Hochheim mag wohl gute Fabrikate liefern, nur müssen wir bezweifeln, daß sie in quantitativer Beziehung mit den Leistungen ähnlicher Maschinen concurriren kann. Von Krämer in Wiesbaden ist ein Support für Drehbänke ausgestellt. Travers in Ems hat eine Bohrmaschine, sowie eine Bohrkarre, Schraubenschneidzeug mit Schneidkluppe, einen Schraubenschlüssel nach englischem System geliefert, welche sämmtlich gut gearbeitet sind. Außerordentlich reich sind die Werkzeugrequisiten für die verschiedensten Handwerker vertreten, die, weil ja bekannt ist, welcher die einzelnen Gewerbe bedürfen, nur ihrer Collectivbezeichnung nach hier aufgeführt werden sollen; dies sind Werkzeuge für Schreiner von Messer in Hofheim, für Küfer von Schlau in Eppstein, für Buchbinder von Fischer daselbst, welcher das Geschäft fabrikmäßig betreibt, für Gerber von Falkenmeyer in Winkel, und für Metzger von Moser in Weilburg in einer Wurstfüll- und Fleischhackmaschine; an Werkzeugen, welche für verschiedene Gewerbe gleichzeitig verwendbar sind, finden sich folgende vor: eine Hobelbank von Sauer in Bockenhausen, eine dergleichen von Ullrich in Eppstein, Blasebälge von May in Diez und

Kirchner in Eschborn; dergleichen insbesondere für Küfer und Metzger von Mandel in Winkel, Flaschenzüge von Steinbach in Eddersheim, ein Sortiment verschiedener Werkzeuge von Ickstadt in Bockenhausen.

Hier können noch Brückenwaagen angereiht werden, mit denen nichts Besonderes geleistet worden ist, eine von Wüst in Selters verdient wenigstens hinsichtlich ihrer äußeren Ausstattung noch Erwähnung. Mögen sich die betreffenden Verfertiger den renommirten Brückenwaagenfabrikanten Brömel in Arnstadt zum Vorbild nehmen.

3) Mit hydraulischen Apparaten und Spritzen ist die Ausstellung reichlich beschickt worden. Ganz besonders hat C. J. Stumpf in Wiesbaden, ein in dieser Branche renommirtes und in neuester Zeit immermehr erweitertes Geschäft, nicht allein eine sehr mannichfaltige Auswahl seiner Fabrikate, sondern auch sehr gediegene Arbeiten dem Publikum vorgeführt. Die Hauptbranche dieser Firma besteht in Anfertigung der verschiedensten Arten Pumpen, welche sich namentlich dadurch auszeichnen, daß die Führung des Schwengels in origineller, die Handhabung der Pumpe erleichternden Weise erfolgt; nicht minder bedeutend ist die Fabrikation von Water-Closets, sowie von Dampfhähnen nach dem neuesten Prinzip. Einige Saugspritzen sind auf Grund der in der Londoner Ausstellung gesammelten Erfahrungen construirt. Speciell haben wir unter der Stumpf'schen Aufstellung einen Ventilbrunnen hervorzuheben und können denselben städtischen Communalverwaltungen empfehlen, indem derselbe sich selbst abzapft, wodurch dem Zerspringen der Röhren im Winter vorgebeugt wird; ein mitausgestellter Bade-Apparat, der sich in außerordentlich leichter Weise handhaben läßt und der Zweckmäßigkeit in jeder Beziehung, insbesondere durch einen originellen Verschluß, Rechnung trägt. Auch in Zinkguß arbeitet das Stumpf'sche Geschäft, wie die in der Mitte des Maschinensaals befindliche, in ansprechender Weise ausgeführte große Fontaine

beweist. An größeren Spritzen haben Döring u. Hofmann n Hof Sinn bei Herborn Vortreffliches geleistet: beide ausgestellte Spritzen sind nach eigenthümlichem System der Aussteller gefertigt, wodurch die Bloßlegung der Ventile mittelst einer einzigen Schraube bewirkt werden soll, und es beabsichtigen dieselben daher auch, für diese als neue Erfindung zu betrachtende Einrichtung um Ertheilung eines Patentes nachzusuchen. Weiter ist dabei zu gedenken, daß die Verbindung der Vorderaxe mit dem Vordergestell der Spritze so hergestellt ist, daß sich die Räder bei Wendungen ohne Zwang bewegen können. Ein Wasserzubringer von Fausel in Wiesbaden ist wegen seines billigen Preises (2000 fl.) und seiner sonst soliden Arbeit zu erwähnen. Eine Spritze von Roth in Idstein ist zwar nach einer alten Construktion, aber sonst gut gearbeitet. Almeroth aus Erbach, ein Geschäft, was ganz klein begonnen und sich mit besonderer Regsamkeit emporgeschwungen hat, hat eine in gewöhnlicher Construction aber sonst gut gearbeitete Handspritze ausgestellt.

4) Landwirthschaftliche Maschinen sind in großer Anzahl vorhanden, insbesondere haben ausgestellt: Zintgraf in Wiesbaden ein reichhaltiges Sortiment der verschiedensten landwirthschaftlichen Maschinen als: Häckselschneide-, Thorquetsch-Maschinen, Dreschmaschinen mit Göpelwerk, Kelterschrauben, Schrotmühlen und Kartoffelmühlen; H. Rompel u. Comp. in Oberursel eine Maischmaschine mit Pumpe neuester Construction, Häckselschneide-Maschinen, 2 Malzquetsch-Maschinen, einen Malzaufzug, ein großes Sortiment Messinghähne für Branntweinbrennereien und Bierbrauereien; O. W. Buderus Söhne eine Drainage-Röhren-Presse nach neuester Construction; Gebr. Herber in Limburg einen Hebekrahnen, und eine Schrotmühle sauber und solid gearbeitet, Meckel in Wiesbaden eine nach neuer Construction und gut ausgeführten Maisch-Kühlapparat, welcher in außerordentlich kurzer Zeit durch strömendes

Wasser die Maische abkühlt und durch Ausschluß der Säurebildung zur Erhöhung der Ausbeute nutzbaren Sprits wesentlich beiträgt; Diels in Vielbach eine zweckmäßig eingerichtete Flachsschwingemaschine, Gutmann in Hörbach eine dergleichen, Stroh in Flörsheim eine Wurzelschneidmaschine, Mohr in Hofheim eine Häckfellchneidemaschine, v. d. Heid in Frauenstein eine Kohl-Säemaschine mit Düngersteukasten, Weber in Eschborn eine Säemaschine, Rupp in Biebrich eine Häckfelschneidemaschine, Hofmann in Steckenroth, Coburger in Reichelsheim, Sauer in Bockenhausen, Mohr in Hofheim je eine Fruchtreinigungsmaschine, worüber sich etwas Weiteres nicht beifügen läßt; Kremer u. Sohn haben eine sehr sauber gearbeitete und zweckmäßig eingerichtete Kelter ausgestellt, Kornel aus Kahlbach eine Wurzelschneidmaschine, über deren Einrichtung sich der Verfertiger selbst nicht klar gewesen sein mag. Noch gehören in diese Kategorie die Wagen, die nur schwach vertreten sind und zwar von Gebr. Arnold in Eltville ein leichter Jagdwagen in geschmackvoller Facon und mit ausgezeichneter Arbeit ausgeführt, welche, da derselbe noch nicht lackirt ist, um so deutlicher hervortritt, von Rossel in Schierstein ein Wagengestell gut gearbeitet, von Brand in Wiesbaden ein fertiger Chaisenwagen mit Patentoxen, geschmackvoll und sauber ausgeführt, von Hilf in Limburg ein fertiger Jagdwagen, geschmackvoll und gut gearbeitet, von Seifert in Diez ein Wagen und Schlittengestell, welche keinen besondern Geschmack verrathen.

Da landwirthschaftliche Wagen gar nicht vorhanden sind, so glaubt Verfasser die Herren Landwirthe auf eine interessante Erscheinung auf der Thüringer Ausstellung aufmerksam machen zu dürfen. Eine Fabrik von Schmidt in Erfurt nämlich hatte eine Reihe von 18 Wagen ausgestellt, welche alle nach bestimmten, genau abgestuften Größenverhältnissen erbaut waren, und wovon jeder einzelne Theil derselben mit einer bestimmten Nummer ver-

sehen war, um hierdurch die Besitzer in den Stand zu setzen, bei der Reparatur eines solchen Theils das Gewünschte der Fabrik gegenüber richtig zu bezeichnen, ohne den Wagen selbst einsenden zu müssen, und ohne einer viel zeitraubendern Herstellung am Orte selbst, wozu sich oftmals nicht gleich Gelegenheit bietet, ausgesetzt zu sein.

5) An Acker- und Gartenbau-Geräthen ist zwar keine große Auswahl vorhanden, allein das Eingelieferte ist für den praktischen Betrieb als vortheilhaft anerkannt, und wird deshalb auch für den Sachkenner von besonderem Interesse sein. Dies bezieht sich namentlich auf die verschiedenen Arten von Pflügen, deren Modelle theils der Ackergeräthe-Fabrik auf der Königlich Württembergischen landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim, theils englischen Mustern entlehnt und durch Vermittlung des landwirthschaftlichen Vereins in das Herzogthum eingeführt worden sind.

Es haben zunächst an flandrischen Pflügen Jakob Hof III. in Oberursel, Jos. Hofmann daselbst, M. Wirth daselbst je 1, Kornel in Kahlbach deren 2, den einen mit eisernem Vordergestell, in zweckmäßiger Bauart und unter Benutzung der neuesten Verbesserungen ausgestellt, und es ist diese immerhin nicht geringe Vertretung um so erfreulicher, als diese Art Pflüge wegen ihrer, eine leichte Wendung des Bodens bezweckenden Bauart, zu den vorzüglichsten gehört. An Wendepflügen, welche besonders auf abhängigem Terrain unentbehrlich sind, haben Klein aus Strinzmargarethä und Meffert ans Limburg die amerikanische Sorte zu je 1 Stück geliefert. Wenderuchablos, ein wegen seiner Güte allgemein anerkanntes und besonders im Herzogthum verbreitetes Werkzeug sind produzirt worden von Meyer in Hochheim, G. Mohr II. in Hofheim und dem bereits oben genannten Klein. Exstirpatoren sind sowohl nach Thaer's als auch nach Coleman's System vorhanden und zwar die Ersteren, von Becht in Nordenstadt, noch

durch Anbringung von Rädchen verbessert, die Letzteren, welche in England zu den besten gezählt werden, von Velde in Diez und Gebr. Herber in Limburg, und zwar beide ganz von Eisen. An Untergrundspflügen, ein höchst nützliches Geräth, dessen noch größere Verbreitung dringend zu wünschen wäre, findet sich ein nach englischem System construirter von Pier in Weiskirchen, und ein nach Mehlschem System erbauter von Kern in Wiesbaden vor. Dr. Weil in Geisenheim hat einen nach eigener Angabe construirter Wiesenpflug ausgestellt; ein auf gleichem Prinzipe beruhender fand sich auch anf der Münchener Industrie-Ausstellung vor. Ungeheuer und Kern in Wiesbaden haben eine 3schaarige Pferd hacke und einen Häufelpflug mit eisernem Streichbret, beide nach Hohenheimer Construction, geliefert. Eckhardt in Rittershausen hat einen Hainpflug, ein durch sein Alter interessantes Werkzeug, produzirt, ein an sich sehr einfaches, aber in der Hackwaldwirthschaft im Dillenburgischen mit großem Nutzen angewendetes Werkzeug. Stritter in Biebrich hat einen sogenannten Kartoffelmarqueur ausgestellt, ein durch Se. Durchl. den Prinzen Nicolas von Nassau im Herzogthum Nassau eingeführtes Geräth.

Außerdem finden sich noch verschiedene in der Landwirthschaft verwendbare Utensilien vor, als Jauchenpumpen (Velte in Diez), Butterfässer (Schichtel in Flörsheim) besonders zweckmäßiger Construction, Zeiler in Hardt — (ein Leierbutterfaß).

Bienenhäuser wollen wir zwar nicht unter landwirthschaftliche Geräthe zählen, allein da solche isolirt dastehen, so dürfte es sich wohl passen, diese hier anzureihen. Hierunter fallen besonders die von Dieffenbach in Niederwalluf in die Augen, von denen eins in Form eines Schweizerhauses in eleganter Weise ausgestattet worden ist. Sachlich von größerer Bedeutung ist ein Bienenkasten nach Angabe des General von Breidbach-Bürresheim auf

Grund des rühmlichst bekannten Dzierzon'schen Systems construirt und noch verbessert, sowie ein eigenthümlich construirtes Glas zur Beobachtung der Bienen, auch zur Aufnahme eines Schwarmes eingerichtet. Weiter haben die Zöglinge des Rettungshauses zu Wiesbaden eine Bienenwohnung, sog. Strohkönig, sowie Neu in Niedershausen noch einen Bienenkorb eingeliefert, welche auch sehr zweckmäßig construirt zu sein scheinen.

An Gartenbaugeräthen hat neben einigen andern Spaten, Hacken, bei denen etwas Sachliches nicht beizufügen ist, Sternberger in Bierstadt einen nach Angabe des Regierungsraths v. Trapp in Wiesbaden — eines um den Gartenbau vielverdienten Mannes, gefertigten Baumspaten geliefert — dessen weitere Verbreitung wegen seiner Zweckmäßigkeit dringend zu wünschen wäre. Kleinere, für den Gartenbau geeignete Instrumente, als Oculirmesser u. dgl. von ganz vorzüglicher Güte, befinden sich unter den bereits oben erwähnten Messerschmiede-Arbeiten, die wir füglich nicht einzeln aufzählen können.

6) Physikalische und optische Instrumente sind in äußerst geringer Anzahl vorhanden. Es hat nur Kilian aus Wiesbaden 2 chemische Waagen in Messing und vergoldet geliefert, die eine mit Reiterverschiebung und Schaalenarretirung, die andere ohne solche, von den Grammgewichten ist ein Theil in Platina, ein Theil in Messing mit Vergoldung hergestellt. Die Waagen sind äußerst exakt gearbeitet und entsprechen allen an ein solches Instrument zu stellenden Anforderungen. Knaus aus Wiesbaden hat ein großes Sortiment optischer Arbeiten ausgestellt, als Prismen, convexe und concave Linsen, verschiedene Brillen, worunter auch die für Augenkranke vielfach verwendeten periscopisch plane Schutzbrillen, endlich eine Auswahl Zimmerbarometer, welche sämmtlich gut gearbeitet sind.

7) Mit Uhren ist die Ausstellung reichlich beschickt. Eine Uhr läßt sich ohne gründliche Prüfung des Werks

und ohne eine längere Beobachtung des Ganges nicht genau beurtheilen. Wir müssen uns daher auf die Namhaftmachung der ausgestellten Werke beschränken, können aber beifügen, daß nach dem Urtheile Sachverständiger dieselben durchgängig gut, ja zum Theil ausgezeichnet gearbeitet sind. Es sind folgende hier anzuführen: eine Standuhr mit rotirendem Pendel, und ein Regulator von Pilgrim in Diez, eine elektrische Uhr von Reich in Wiesbaden, eine Tischuhr von Wagner in Nastätten, an der man das Werk beim Gang beobachten kann, weil die Platinen aus Glas bestehen; 2 Standuhren, die eine in Cylinder-, die andere in Ankergang, sowie eine Taschenuhr von Fleischmann in Wiesbaden, 2 Regulatoren von Dreisbusch in Wiesbaden; ein solcher von Rommershausen in Wiesbaden, ein Regulator mit Ankergang in Steinen, was nicht allein äußere Eleganz, sondern größere Dauer bezweckt, von Höhn in Schwalbach, ein Regulator mit Compensationspendel von Baah in Heddernheim. Auch eine astronomische Uhr von Geometer Dietz in Eppstein ist vorhanden, welche als Dilettanten-Arbeit den Anforderungen entspricht. Wagner in Wiesbaden hat außer 2 elektrischen Uhren einige Haus-Telegraphen, sowie einen zur Instruktion in Schulen bestimmten gewöhnlichen Telegraphen-Apparat ausgestellt, von denen namentlich die Ersteren die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade auf sich gezogen haben. Die Haus-Telegraphen sollen die bisher üblichen Glockenzüge ersetzen, sie erreichen dies nicht nur vollständig, sondern sie übertreffen solche in hohem Grade wegen ihrer mannichfaltigen Anwendbarkeit und ihrer leichten Handhabung. Denn während bei einem Glockenzug gewöhnlicher Art für jedes Mitglied des dienenden Personals eine besondere Glocke erforderlich war, wenn man nicht dessen Gesammtheit mit einem Male in Allarm setzen wollte, so zeigt der Haus-Telegraph genau an, welcher Dienstbote von der Herrschaft verlangt wird, bezüglich in Gasthäusern, aus

welchem Zimmer geschellt worden ist. Besteht nun zwar die letztgedachte Einrichtung schon längere Zeit, so ist dieselbe doch wegen der vielen sich nöthig machenden Drahtleitungen höchst complicirt. Der Haustelegraph dagegen ist in seiner Herstellung sehr einfach, und kann an jedem beliebigen Theile eines Zimmers gehandhabt werden, die Unterhaltungskosten sind, da die Batterie zur Erzeugung des galvanischen Stroms nur wenig consumirt, fast nicht höher als eine gute und elegante mechanische Glockenleitung — welche aber beständigen Reparaturen ausgesetzt ist — erfordert. Die Haus-Telegraphen tragen auch zur Sicherheit der Hausbewohner insofern bei, als Vorkehrung dafür getroffen werden kann, daß beim Oeffnen einer Thüre eine Glocke an einem entfernt gelegenen Orte so lange forttönt, bis dieselbe wieder geschlossen wird — analog damit ist die Einrichtung mehrerer französischen Eisenbahnverwaltungen, daß ein Glöckchen so lange forttönt, als der Eisenbahnzug an der Station anhält, bezüglich wieder eingestiegen werden muß.

Hierher gehört noch die am Haupteingang des Ausstellungsraums befindliche Thurmuhr von Dillger in Idstein, welche mit den von Rincker in Hof-Sinn bei Herborn gefertigten und schon oben rühmlich erwähnten Glocken in Verbindung gebracht ist, um so das an derselben befindliche Schlagwerk in Aktivität zu setzen; das Werk ist nach einer neuern Construction und solid ausgeführt. Derselbe hat auch noch eine Uhr in Form einer Landschaft nach Art der Schwarzwälder Fabrikation ausgestellt, bei der die Uhr mehr als Nebensache erscheint. Als Uhrmacherwerkzeuge erwähnen wir an dieser Stelle noch eine Drehbank für Uhrmacher, eine solid ausgeführte Arbeit von Hofmann in Limburg.

8) An Modellen finden sich folgende vor: von Kilian in Wiesbaden ein mit großem Interesse in Augenschein genommenes Modell einer calorischen Maschine, sowohl mit Spiritus als auch mit Kohlen heizbar, welches

sich bei den im Realgymnasium zu Wiesbaden damit angestellten Versuchen bereits als bewährt erwiesen hat, ferner von demselben Modelle einer englischen, einer gewöhnlichen und einer doppeltwirkenden Hebelade, sowie eines Bender'schen Wenderuchadlos nebst Vorderpflug und eines Pflugs nach Dombasle'schem System, gleichfalls im Realgymnasium im Gebrauch; von Moser in Weilburg das Modell einer Hochdruckdampfmaschine. An architektonischen Modellen sind vorhanden, das einer Wendeltreppe von Schneider in Eppstein und Mühl in Weilburg, besonders interessant ist das eines Kannenbeckerofens von Klein in Grenzhausen, einige andere sind weniger von Bedeutung.

9) Musikalische Instrumente, womit diese reichhaltige Classe ihr Ende erreicht, sind zwar in sehr geringer Anzahl, aber in desto gediegenerer Qualität vorhanden. Heckel in Biebrich, durch mehrfache Prämiirungen in größeren Ausstellungen bereits wegen seiner vorzüglichen Arbeiten anerkannt, hat ein Fagott, eine Clarinette und eine Flöte, sämmtlich ausgezeichnet gefertigte Stücke, ausgestellt, Stark in Biebrich ein Waldhorn und ein Piston, beide gut gearbeitet. Schellenberg in Wiesbaden hat 9 Stück Schlagzithern von der einfachsten Sorte bis zur elegantesten Ausstattung eingeliefert, welche sich durch ihren zarten Ton auszeichnen, dazu gehört ein Sortiment selbstgefertigter Saiten für Zither, Violoncell und Violine. Gebr. Wolf in Wiesbaden haben einen Flügel und ein Pianino ausgestellt, bei denen nicht allein der gute Ton, sondern auch die geschmackvolle Ausstattung hervorzuheben sind; ein Orchestrion von Padewit in Biebrich läßt hinsichtlich seiner äußeren Ausstattung etwas zu wünschen übrig.

V. Classe.

Holz-, Horn-, Elfenbein- und Kurzwaaren.

Diese Classe, deren Produkte durchgängig in der äußerst geschmackvoll decorirten Haupthalle sich befinden,

steht an Reichhaltigkeit der die Eisenwaaren enthaltenden kaum nach. Den hervorragendsten Theil derselben bilden:

1) Die Möbelwaaren, in denen Vorzügliches geleistet worden ist. Besonders hat uns angesprochen, daß dieselben nicht bunt durcheinander, sondern nach Art möblirter Zimmer und Logen ringsum in den Räumen der Haupthalle aufgestellt worden sind, es ist dabei zwar eine gewisse Rangordnung dieser Zimmer noch zu vermissen, allein in dieser Beziehung ist den gegebenen Raumverhältnissen Rechnung zu tragen. Verfasser glaubt hierbei auf eine höchst interessante Erscheinung in der Gewerbe-Ausstellung zu Nantes 1861 aufmerksam machen zu müssen, wo Leglas Maurice, einer der ersten Möbelfabrikanten aus Paris, 11 Zimmer in vollständiger Ausstattung und in einem Werthe von 250,000 Francs nach dem verschiedensten Arrangement aufgestellt hatte. Es begann dies mit dem einfachsten Vorzimmer, ging über zu dem Speisezimmer, dem Spielzimmer, den verschiedenen Zimmern für das Fräulein, für den jungen Herrn, für die Hausfrau, für den Hausherrn, und endigte mit dem Gesellschaftssalon, in welchem sich aller Luxus concentrirte. Aehnliches, zwar nicht in so großer Vollständigkeit, aber wodurch noch mehr der verschiedene Styl der Möblirung hervortrat, fand sich auf der „Exposition des beaux arts industriels" 1861 zu Paris — der ersten Ausstellung, in der nur solche Artikel zulässig waren, bei deren Anfertigung sowohl Kunst als Industrie in gleichem Maße mitgewirkt — namentlich waren dort interessant Zimmer in Renaissance, zu denen Muré in Paris Möbels in Eichenholz mit Stahlverzierung, Armingaud zu Paris imitirte Ledertapeten geliefert hatte. Möchten die Möbelfabrikanten des Herzogthums diese Winke zur Verwerthung ihrer sonst vorzüglichen Arbeiten bei einer dereinstigen späteren Ausstellung benutzen!

Wir beginnen mit der ungemein reichhaltigen und gediegenen Ausstellung von Koch in Wiesbaden, unter der

zuerst ein Waffenschrank (im Preis von 1700 fl.) unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Dieses Schaustück ist mit Holzschnitzereien — durch die künstlerische Hand des Bildhauers Leimer in Wiesbaden modellirt und geschnitten — in passenden Jagdstücken ebenso reich als geschmackvoll decorirt, überdies mit Silber broncirt. Unserer Ansicht nach sollte man so gediegene Arbeiten nicht mit einem Anstrich, und selbst nicht mit Silber verdecken, doch, wie wir hören, hat dies der Verfertiger gethan, um zu zeigen, welchen Nutzen er vom Besuch der Pariser Weltausstellung, zu welcher er vom Central-Gewerbeverein abgeordnet worden, gezogen habe. Nicht minder interessant ist ein runder Salontisch von Koch, auf dessen Platte 50 verschiedene, im Herzogthum erwachsene Holzarten in geschmackvollem Arrangement eingelegt sind, welche so gewissermaßen eine Musterkarte der polirbaren Nutzholzgattungen vorstellt. Da wir am Schlusse dieser Classe ohnedies auf die Ausstellung der forstwirthschaftlichen Producte einzugehen haben, so dürfte es angemessen erscheinen, die fraglichen 50 Sorten hier nambaft zu machen, diese sind: Eiche, Nußbaum, Ahorn, Esche, Lerche, Kirschbaum, Braunkohle, Weißbuche, Rothbuche, Fichte, Lindenmaser, Tanne, Birkenmaser, Spanischer Flieder (Nägelchen), Rüster, Apfelbaummaser, Maßholdermaser, Bohnenbaum, Ahornmaser, Rüstermaser, Platane, Apfelbaum, Hartriegelmaser, Vogelbeere oder Sorbus, Schwarzpappelmaser, Nußbaummaser, Eichenmaser, Weinrebenholz, Erlenmaser, Eichenmaser, Kirschkopf (rhus elevans), Pflaumenbaum, Linde, Sauerach, Myrthe, Allanthus, Erle, Weißbuchenmaser, Zwetschenbaum, Tuja, Taxus, Orangenbaum, Tulpe, Akazie, Wachholdermaser, Birnbaum, Buxbaum, Birke, Pfaffenköpfchen, Aspe. — Zwei Schreibsecretäre, äußerst geschmackvoll im Aeußern, mit Einlagen von Rosenholz, Palisander, Mahagoni u. dgl. entsprechen dem feinen Geschmack, den die Koch'schen Fabrikate sonst an sich tragen, weniger, da das Innere zu sehr mit dem Aeußeren con-

trastirt. Außerdem hat Koch noch Schreibtische, Kommoden, Nähtische, Tische mit Marmorplatten u. dergl., sämmtlich äußerst solid und geschmackvoll gearbeitet, ausgestellt, auf die wir einzeln nicht weiter eingehen können. Nur eines Gegenstandes — den wir Sophabett nennen wollen, sei noch gedacht. Dies besteht aus den schon oben bei Wiener in Ems erwähnten Betten mit elastischen Einsätzen — einer französischen Erfindung — das durch Zusammenschlagen der Matratze in ein Sopha umgewandelt werden kann. Der Gedanke ist zwar originell, allein es muß doch bezweifelt werden, daß dieser Gegenstand besonderer Ausbeute fähig sei.

Wir kommen nun an zwei Zimmer, welche die zur Möbelfabrikation des Gewerbehalle-Vereins gehörigen Mitglieder zu Wiesbaden ausgestellt haben; diese enthalten durchgängig vorzügliche Arbeiten und namentlich außer mehreren Stücken des eben erwähnten Koch einen Spiegelschrank von Ruppert, Marmortische von Kniesel, eine Couchette von Salts, zu dem mit darin befindlichen Bett hat Letzterer die Gardinen, Beckel die Roßhaar-Matratzen und Federkissen, Nicolai die Bettstelle geliefert. Durch eine Verbindungsthür aus Eichenholz, von Mühl, mit geschmackvoller Schnitzerei, wovon übrigens auch Kißling, Mayer und Koch in Wiesbaden je eine geliefert haben, gelangen wir in ein zweites salonähnlich hergerichtetes Zimmer, worin außer einem bereits oben erwähnten Pianino der Gebr. Wolf zwei Spiegel mit reicher Vergoldung von Alsbach, Sopha mit Stühlen vom Schreiner Nicolai und Tapezierer Best sich befinden; endlich schließt sich daran noch ein drittes Zimmer, in dem die reichen und geschmackvollen Arbeiten der Vergolder Alsbach, Liebel und Weimar nameutlich in Spiegelrahmen excelliren, sich weiter darin ein Sopha mit zwei Sesseln und sechs Stühlen mit Seidendamast befindet, wozu die solide Tapezierer-Arbeit Beckel und die Schreiner-Arbeit, insbesondere die ge-

schmackvolle Holzschnitzerei, Alex. Hofmann in Wiesbaden geliefert hat. Ein Damenschreibtisch von Löb in Wiesbaden, wozu, wie oben erwähnt, Schweitzer daselbst die Broncegarnituren gefertigt hat, ist gleichfalls noch hier vorhanden, wogegen wir auf den Waffenschrank von Geismar u. Comp. in Wiesbaden erst bei den Horn- und Elfenbeinwaaren wieder zurückkommen. Zur Erhöhung der Decoration dieses Zimmers gereicht endlich noch ein äußerst geschmackvolles Kamin der Herzoglichen Zuchthausfabrik zu Diez, deren Fabrikate wir schon oben rühmlich erwähnt haben. Dicht dabei befindet sich ein Fahrsessel von Köhler in Soden, mit Mechanik zum Selbstfahren versehen.

Bevor wir auf die übrigen noch vorhandenen Luxus-Möbels übergehen, nehmen wir einige durch praktische Zweckmäßigkeit sich auszeichnende Arbeiten von Wolf in Biebrich heraus, da diese an verschiedenen Stellen des Ausstellungsraums zerstreut stehen; es ist dies zunächst eine Kommode, in welcher ein vollständiges Bett enthalten und welche in der Weise zerlegbar ist, daß aus ihr eine Bettstelle gebildet werden kann, an deren Seiten noch überdies ein Waschtisch, zwei kleinere Tische und ein Spiegel sich befinden. Dieses Möbel — dessen Preis von 140 fl. gewiß nicht zu hoch ist — ist nicht allein den Personen, welche auf Reisen ihre eigenen Betten mit sich zu führen pflegen, zu empfehlen, sondern eignet sich auch für Fremdenzimmer wegen der hierdurch herbeigeführten Raumersparniß. Ebenso zweckmäßig ist eine Kiste zur Aufbewahrung von Eis (70 fl. im Preis), namentlich für größere Wirthschaften, die eines Eiskellers entbehren, geeignet. Die Kiste ist durchaus mit Zink ausgeschlagen und deren Seitenwände sind zur Verhütung der Wärmeleitung mit gestoßener Kohle und Sägemehl ausgefüllt. Das Eis kommt auf einen am Boden der Kiste befindlichen durchlöcherten Rost zu liegen, durch den das sich sammelnde Wasser abläuft und vermittelst eines außen

angebrachten Hahns abgelassen werden kann. Oberhalb der Eisschichten ist eine Horde zum Aufbewahren rohen Fleisches angebracht, auf welcher, wenn nöthig, ein ganzes Reh untergebracht werden kann, ferner enthält die Kiste noch einige gleichfalls mit Zink ausgeschlagene Behälter zum Aufbewahren zubereiteter Fleisch- und anderer Speisen. Weiter hat Wolf eine Auswahl von Spaliergeländern aus gerissenem Eichenholz ausgestellt, welche, da sie mit Draht verbunden sind, den Witterungseinflüssen weit weniger ausgesetzt sind, als die genagelten, der Preis derselben ist je nach der Einfachheit des Musters 6—12 kr. per Quadratfuß. Endlich ist von demselben noch ein geschmackvoll construirter Blumentisch in Naturholz und Rinden, mit einem Käfig in gleicher Weise, auf einem gewachsenen, in den mannichfaltigsten Windungen verschlungenen Stamme ruhend, vorhanden (Preis 25 fl.), dessen geschmackvolles Blumenarrangement der Garten-Direktor Thelemann zu Biebrich ausgeführt hat.

Verfolgen wir nun die an der gegenüberliegenden Seite aufgestellten Möbels weiter, so finden sich einige von Steup in Marienberg, Hilf in Limburg, Krämer I. in Oellingen, welche an sich zwar gut gearbeitet sind, aber den oben erwähnten an Geschmack und Eleganz nicht gleichkommen, eine Causeuse von Semmler in Dillenburg ist hinsichtlich der Polsterarbeit sauber ausgeführt, nur würde sich dieselbe ohne Anwendung der Medaillons noch besser ausnehmen. Kospe in Montabaur hat ein Cylinder-Bureau ausgestellt, was namentlich wegen seiner sauber ausgeführten und geschmackvollen Einlage in Messing und Schildkrot Anerkennung verdient. Alle weiter sich vorfindenden Möbels, die mehr in einzelnen Stücken bestehen, sind solid und geschmackvoll gearbeitet, können aber, da sich technisch etwas Specielles nicht beifügen läßt, nur namhaft gemacht werden. Demnach ist zu erwähnen von Ensgraben aus Erbach ein Silberschrank und ein Büffet mit Schnitzwerk, von Eberhardt in Oberursel

ein Schreibtisch von massivem Eichenholz, von Gottschalk in Cronberg ein sog. Garibaldi-Stuhl, von Holz in Biebrich ein sehr elastisch gepolstertes Ruhebett, von Pleines in Höchst, ein Büffet in Mahagoni, von Bauer in Langenschwalbach zwei Gewehrschränke, von Bourbonus in Hadamar ein runder Tisch, von Gaab in Wiesbaden ein Sopha mit Sessel, aus Avieny's Stuhlfabrik in Wiesbaden verschiedene Stuhlgestelle, von Müller in Wiesbaden Gestelle für verschiedene Möbels, von Strauß Sohn in Wiesbaden drei miteinander verbundene Sessel in Seidenrips geschmackvoll ausgestattet, von Dahlem in Wiesbaden ein Schreibsecretär mit kunstvollen Einlagen, von Günsel in Schierstein eine Kommode, von Bungenroth in Diez lackirte Tische, sowie lackirte Muster verschiedener Holzimitationen von Sturm in Wiesbaden, von Wiesner in Höchst verschiedene Rohrstühle, dergleichen von Aumüller daselbst. Endlich sind noch von Marix in Eltville verschiedene geschmackvoll nnd solid gearbeitete Parquetboden-Muster eingesendet worden.

2) Korbwaaren sind sowohl an Zahl als an Qualität schwach vertreten und sollen daher auch nicht namentlich aufgeführt werden. Ist auch die Korbwaarenflechterei kein eigentlicher Industriezweig des Herzogthums — wenigstens wird dies in den statistischen Beiträgen von Sartorius nicht erwähnt — so muß man doch größere Anforderungen stellen, selbst wenn dieser Geschäftszweig nur von Einzelnen betrieben wird. Die ausgestellten Korbwaaren — denn nur von diesen kann die Rede sein — sind zwar dauerhafte Arbeiten, allein ein feiner Geschmack und Eleganz geht ihnen sowohl in Facon als Broncirung ab. Dieser Artikel war in der Thüringer Ausstellung von 1861 in großer Mannichfaltigkeit vertreten, namentlich waren sehr gute Arbeiten an Lehnstühlen vorhanden, welche sich an Rücken- und Arm-Lehnen dem Körper so sehr anschmiegen, daß sie an Bequemlichkeit fast gepolsterten Stühlen gleich kommen. Der Ver-

fasser findet sich zwar nicht veranlaßt, die verschiedenen Firmen hier anzuführen, und nennt nur aus technischen Gründen und der Anregung halber Birnstiel in Firmelsdorf bei Coburg, weil dieser in Kunstflechtereien das Vorzüglichste leistet, und sich dessen Arbeiten nicht nur auf Korbweide, sondern auch auf Schilf, Fischbein, Pfauenfedern, welche zum Theil mit einander verbunden verarbeitet werden, ausdehnen, so daß daraus die elegantesten Luxusgegenstände hervorgehen.

3) Unter den Holzwaaren im Allgemeinen haben wohl die Stöcke und Schirmstöcke die größte Bedeutung, indem diese namentlich in Oberursel fabrikmäßig gefertigt werden, es haben von dort Hahn, Best, Kappus, Schmidt, Krämer, Dietrich, Keßler große Sortimente ihrer Fabrikate ausgestellt, Schirme selbst sind von Bender in Wiesbaden in eleganter Ausstattung eingeliefert worden. Holzschnitzerei-Arbeiten sind von Bayer u. Sohn in Hadamar in hübscher Auswahl vorhanden. An Küferarbeiten hätten wir eine reichhaltigere Ausstellung vorzufinden geglaubt, denn daß in diesem Fache, namentlich im Rheingau, Vorzügliches geleistet wird — wie dies auch bei einer so bedeutenden Weinproduktion nicht anders zu erwarten ist — davon hat sich Verfasser bei der kleinen, aber recht interessanten Gewerbe-Ausstellung im Oktober 1861 zu Rüdesheim mit großer Befriedigung zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Die hier ausgestellten, übrigens solid gearbeiteten Fässer sind von Bohrmann in Biebrich und Lill in Rüdesheim.

Unter den kleineren Holzwaaren, worunter sich noch verschiedene weniger erwähnenswerthe Gefäße u. dergl. befinden, haben wir noch die Spinnräder und die Bürstenwaaren zu berühren. Erstere sind in ziemlich großer Anzahl vorhanden, namentlich von Hartmann in Weilmünster, Merkersdorf in Unnau (Amt Marienberg), Schönwetter in Nauheim (Amt Limburg), welche dem Vernehmen nach den bedeutendsten Absatz in diesem Ar-

tikel machen sollen. Bürstenwaaren sind weniger reichhaltig vorhanden, eine große Auswahl ebenso solid als geschmackvoll gearbeiteter Waare hat Heckenauer in Biebrich geliefert, Velte in Diez, an dessen Arbeiten Dutzendpreise angegeben sind, zeichnet sich durch besondere Billigkeit seiner Waare aus, ferner haben noch Biebinger aus Cronthal, Wilh. und Joh. Müller in Oberursel ausgestellt. Joh. Müller in Oberursel scheint die Londoner Firma „Price & Gossnell“ zu gebrauchen, um seinen Waaren den Stempel der Gediegenheit aufzudrücken. Das mag er im Handelsverkehr nach seinem Belieben thun, wenn er sich mit fremden Federn schmücken zu müssen glaubt, allein auf einer Nassauischen Gewerbe-Ausstellung muß er mit solchen Produkten fern bleiben.

Zu Holzwaaren gehört endlich noch eine vom Zimmermeister Gail in Wiesbaden gefertigte Laube, ein sowohl nach Entwurf, als Construction und Solidität vorzügliches Stück, welche deshalb auch von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marianne der Niederlande angekauft worden ist. Ein Turnapparat von Zintgraf in Burg, Amts Herborn, könnte zwar unter eine andere Categorie gebracht werden, muß aber, da eine eigentliche Gruppe für derartige Apparate nicht besteht, auch hier seinen Platz finden.

4) Elfenbein- und Hornarbeiten sind zwar wenig, aber desto vorzüglicher geliefert worden. Ein wahres Schaustück, dessen wir schon bei den Möbeln vorläufig erwähnten, ist ein Waffenschrank von L. Geismar u. Comp. in Wiesbaden in Hirschhorn, theils mit Hirschkronen, theils mit Jagdstücken in Elfenbein geschnitten auf das Geschmackvollste decorirt. Dieselben haben außerdem noch eine große Menge der feinsten und zierlichsten Elfenbeinschnitzereien ausgestellt, in welcher Branche diese Firma bereits rühmlich bekannt ist. Zu Elfenbein-Arbeiten können auch die erst später eingelieferten Arbeiten von Cramer in Wiesbaden an künstlichen Zähnen, ganzen Ge-

bissen und dergl. gerechnet werden, dessen Leistungen sich allgemeiner Anerkennung erfreuen. An Hornwaaren haben Bayer in Limburg und Betzel, ganz besonders der Erstere, ein äußerst reichhaltiges und geschmackvolles Sortiment geliefert. In einem andern Genre sind die Arbeiten von Remelt in Limburg gehalten, welche sich besonders durch ihre geschmackvollen Einlagen in Horn und Metall auszeichnen. Derselbe hat überdies noch eine große Auswahl von Horn- und Schildkrotkämmen von sehr solider Arbeit ausgestellt.

Im Uebrigen erwähnen wir noch an Arbeiten in Stroh, Haarflechtereien, künstlichen Blumen die Strohhutfabrikate von Wetz in Wiesbaden, die in außerordentlicher Feinheit genäht sind, namentlich ist zu bewundern, daß man an einem Kinderhut auf beiden Seiten keine Stiche bemerkt; als besondere Leistung in Bezug auf Faconnirung ist ein aus einem runden Hut hergestellter Damenhut hervorzuheben. Von künstlichen Blumen haben Mina Hartenstein in Wiesbaden verschiedene Kopfputze und Schön, Blumenfabrik in Wiesbaden, größere Bouquets in Glasglocken, Beides geschmackvolle Arbeiten, geliefert. Die Uebrigen sind ohne Bedeutung. Haar-Arbeiten sind nur von Elise Semmler in Eltville, Hein in Frohnhausen, Kalb in Wiesbaden ausgestellt worden, worüber etwas Weiteres nicht zu erwähnen ist.

Unterabtheilungen der V. Classe.

Wer die festlich decorirten Räume durchwandert, den kann beim ersten Anblick wohl befremden, wie zu den tausenderlei schmucken Gegenständen, die Herz und Geist erfreuen, die prunklosen Holzstücke sich gesellen können, welche ringsum die Gallerien der Haupthalle anfüllen. Das ist die Ausstellung der forstwirthschaftlichen Rohprodukte, auf die wir, da sie ein Ganzes für sich bildet, und bei dem hohen Einfluß, welchen dieselbe volkswirthschaftlich auf den Betrieb eines wesentlichsten Theils

der Industrie ausübt, etwas specieller eingehen müssen. Bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München im Jhre 1854 war zuerst der Gedanke angeregt worden, in einer besonderen forstlichen Abtheilung diejenigen forstwirthschaftlichen Erzeugnisse, namentlich Holzarten, darzustellen, welche in der Industrie die meiste Verwendung fänden. Die Folge davon war, daß dies wesentlich dazu beigetragen hat, den Holzabsatz in Bayern namentlich nach Außen hin zu erweitern, so daß seitdem gewisse Nutzholzsorten, z. B. Resonnanzhölzer, Schachtelspähne, Sieb-, Dauben-Hölzer ꝛc., aus entfernten Ländern, wie Amerika, Rußland, England, Frankreich u. a., um jeden Preis verlangt werden und für deren Ankauf Holzhändler in den betreffenden Waldgegenden als Agenten aufgestellt worden sind. Da nun aber auch Nassau, das von der Natur so reich gesegnete Land, in seinen Waldungen so manche Schätze birgt — wir erinnern z. B. an die für die Wein-Industrie, die Stockwaaren-Fabrikation nöthigen Requisiten, sowie an das den Pfeifenkopfschnitzern in Ulm und Ruhla so unentbehrliche Maserholz — so ist nicht genug anzuerkennen, wie verdienstlich eines Theiles die von Seiten der Central-Ausstellungs-Commission hierzu gegebene Anregung sei, und andern Theils die bei der Ausführung namentlich Seitens des gesammten Forstbeamtenpersonals bewiesene Bereitwilligkeit. Denn es war nicht damit abgethan, Holzabschnitte der verschiedenen Nutzhölzer einzusenden, sondern es galt zunächst, diejenigen auszuscheiden, welche in der Holzwaaren-Industrie überhaupt die größte Bedeutung erlangt haben, und davon die auserlesensten Muster zu produciren. Da nun aber bei der Holzwaarenfabrikation der Werth der Hölzer eines Theils von der Stammeslänge, andern Theils von der in stetigem Wachsthum erlangten Stammesdicke abhängt, so sind nicht allein Querschnitte, unter Umständen von 10 zu 10 Fuß Abstand, um die Art des Zuwachses anschaulich zu machen, sondern auch Längsschnitte erforderlich, um die Tiefe

des Eindringens der Aeste in den Stamm zu beurtheilen. Zu einer sachgemäßen Realisirung dieses Projekts hat wesentlich beigetragen, daß theilweise auch Gewerbtreibende dem Forstpersonal zur Hand gegangen und so z. B. von Wagnern das zu Radfelgen, Naben, Deichseln; von Küfern das zu Faßdauben und Reifholz; von Drechslern das zu Dreherarbeiten geeignetste Nutzholz auserwählt, bezüglich in Dupletten, theils als Rohmaterial, theils im Zustande primitiver Bearbeitung eingesendet worden ist. Jedem dieser Probestücke ist in der Regel auf einer Etiquette Name, Alter, Schaftlänge, ganze Länge, Stockdurchmesser, mittlerer Durchmesser, Standort ꝛc., bezüglich sonstige Bemerkungen forstwirthschaftlichen Inhalts, besonders über Entfernung der Land-, Eisen- und Wasserstraßen, sowie Ausdehnung des Vorkommens beigefügt.

Die eingesendeten Nutzholzgattungen sind folgende: Eiche, Buche, Hainbuche, Ulme, Ahorn, Esche, Weißtanne, Rothtanne, Kiefer, Lerche, Weyhmuthskiefer, Elsbeerbaum, Mehlbeerbaum, Birke, Aspe, Waldkirsche, Kastanie, Rotherle, Weißerle, Saalweide, Vogelbeerbaum, Faulbaum, Feldahorn, Haselnuß, Linde, Eibe, Stechpalme. An solchen Nutzhölzern, welche schon in ihrem Rohzustand die Qualification zur Verwendung für ein bestimmtes Gewerbe an sich tragen, sind unter Andern Werk- und Geschirrhölzer für Böttcher, Wagner, Drechsler, Weinbergspfähle, Eichen-Rinden, Saalweiden-Rinden eingesendet worden. An übrigen Waldprodukten erwähnen wir noch verschiedene Waldsämereien, Walderde u. dergl. Vergleicht man die hier genannten verschiedenen Holzarten mit den Holzpoliturproben, welche, wie bereits oben erwähnt, Schreiner Koch in Wiesbaden zur Fournirung einer runden Tischplatte verwendet hat, so fehlen hier doch noch manche, welchen sicherlich eine gewisse Bedeutung in der Holzwaarenfabrikation nicht abzusprechen ist und es dürfte daher wohl bei einer dereinstigen Wiederholung eine noch vollständigere Beschickung zu erwarten sein.

Denn wie durch die industriellen Arbeiten erst recht eigentlich die Produktivkraft des Nassauischen Gewerbestandes hervorgetreten ist, so werden durch die forstliche Abtheilung der Holzindustrie so viele Quellen aufgethan, von denen Mancher, wie uns jetzt schon versichert, bisher noch keine Kenntniß gehabt hat.

Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung der forstwirthschaftlichen Rohprodukte steht eine solche der Waldculturwerkzeuge, welche namentlich von dem Forstmeister Freiherrn von Baumbach empfohlen und veranlaßt worden ist. Unter diesen heben wir zunächst einen nach eigener Angabe des Oberförsters Wohmann zu Lorch construirten Holzschlitten hervor, welcher sich zum Transport des Holzes in den steilen Gehängen der Rheingauer Waldung nach den Thal-Fahrwegen außerordentlich zweckmäßig erwiesen, und wovon daher auch kürzlich ein Forstbeamter in der Nähe von Coburg bei dem Besuche der Ausstellung eine Zeichnung behufs der Einführung in dortiger Gegend abgenommen hat. An anderen Forstcultur-Werkzeugen sind noch zu erwähnen: 2 Spiralbohrer, 2 Setzeisen, eine Durchforstungsscheere, ein Verschaler, eine Handsäemaschine von Emmel, Scheerer, Zunder in Idstein.

Landwirthschaftliche Produkte.

So sehr es aber anzuerkennen ist, daß die forstliche Ausstellung bei diesem ihren ersten Versuche in so reichhaltiger Weise ausgestattet worden ist, so sehr ist anderer Seits zu beklagen, daß die Landwirthe, welche gerade durch frühere derartige Versuche zu einem gewissen Wetteifer mit den Forstwirthen sich hätten angeregt fühlen sollen, in der Fürsorge für eine vollständige und würdige Vertretung ihres Gewerbes so weit hinter den Gewerbtreibenden, den Forstleuten und den Künstlern zurückgeblieben sind. Eine rühmliche Ausnahme davon machen die Weinproduzenten, deren Produkte jedoch unter die Kategorie der 9.

Classe gehören und dort Erwähnung finden sollen. An Getreidesämereien, namentlich von dem im Herzogthum in großer Ausdehnung gebauten Rothweizen, ist außerordentlich wenig vorhanden. Den Glanzpunkt davon bildet eine auserlesene Aehrensammlung des landwirthschaftlichen Vereins von der Versuchswirthschaft zu Hof Geisberg bei Wiesbaden; zu erwähnen sind ferner verschiedene Samenproben von den durch Se. Durchlaucht den Prinzen Nicolas bewirthschafteten Gütern. Als Repräsentation für die Leincultur und Flachs-Industrie des Westerwaldes sind Proben von Leinsamen, rohem und bearbeitetem Flachs (mit und ohne Maschine gebrochen und geschwungen, dann gehechelt), von grobem und feinem Werg vorzugsweise aus dem Amt Marienberg eingesendet worden, es wäre aber auch hier, namentlich aus andern Distrikten, eine reichhaltigere Beschickung zu wünschen gewesen, da die Leincultur und Flachsbereitung für die Bevölkerung des Westerwaldes eine hohe Bedeutung hat; denn nichts eignet sich bei dem feuchten und kühlen Clima dieser Gegend mehr dazu, die Ausfälle, welche Mißernten an Kartoffeln und Getreide nach sich ziehen, zu decken; allein um den Grund zu legen, bei der Bevölkerung die Linnen-Industrie nach und nach einzubürgern, bedarf die Leincultur und Flachsbereitung noch mancherlei Verbesserungen, insbesondere der Einführung der hierzu anderwärts als bewährt erwiesenen Maschinen. In dieser Beziehung erwirbt sich namentlich Amtmann Wißmann zu Marienberg — wie die aus seinem Amte eingelieferten Proben beweisen — große Verdienste und wird auf diesem Wege voraussichtlich dahin wirken, die Hebung dieser Erwerbszweige anzubahnen. Auch aus Kirberg und Nauheim liegen schöne Flachsproben vor. An den eingesendeten Hopfenproben, welche besonders aus den Aemtern Selters und Weilburg vertreten sind, ist ein Aufschwung dieser Cultur bemerkbar. — Von Grassämereien, welche für die Hebung der Wiesencultur eine große Bedeutung

besitzen, ist leider nicht viel vorhanden. Im Uebrigen sind noch von Klee- und Oel-Sämereien, von Hülsenfrüchten, Honig, Wachs, Federn und Wolle einzelne Muster, welche zum Theil recht interessant sind, eingeliefert worden, welche die unvollständige Vertretung auch sachlich bedauern lassen.

VI. Classe.

Papier und Papierwaaren, Buchbinder- und Cartonage-Arbeiten, Bücher, Lithographien.

1) Unter den Papierfabrikaten zeigt sich die erfreuliche Erscheinung, daß auf Anfertigung vorzüglicher Büttenpapiere besonderer Fleiß verwendet wird, was umsomehr anzuerkennen ist, als bei dem Ueberhandnehmen der Fabrikation von Maschinenpapier das Bedürfniß nach Ersterem, wegen seiner größeren Haltbarkeit, immer mehr fühlbar wird. An Schreibepapieren hat namentlich Bohle in Hachenburg vorzügliche Fabrikate in verschiedenen Sorten geliefert, welche daher auch bei dem Papierbedarf der Landesbehörden besonders berücksichtigt werden; auch von Wimpf in Weilburg sind einige gute Papiersorten vorhanden. In Packpapieren zeichnen sich besonders die Muster von Wehrfritz Sohn in Hofheim aus, welche in allen couranten Größen, Stärken und Farben in feinerer und geringerer Qualität in sehr reichhaltiger Weise vorliegen. Dieselbe Fabrik hat auch Proben von Asphalt-Dachpappen ausgestellt, hinsichtlich deren wir dahin gestellt sein lassen wollen, ob diese mit den in sehr großen Flächen fabricirten Maschinen-Asphalt-Dachpappen concurriren können. Dasselbe dürfte über die von Lenz in Weyer und Biron in Königshofen ausgestellten Pappdeckel zu behaupten sein, welche durch die Maschinenpappen, welche man auswärts in allen Qualitäten fertigt, schon darum überflügelt werden müssen, weil sie bei dem geringen Fabrikationsquantum mit erstern schwerlich gleiche Preise halten können. Maculatur- und Packpapiere, welche besonders

für Tabakfabriken geeignet sind, hat ferner W. Nathan Wwe. in St. Goarshausen eingeliefert. Jüngst in Haigershütte bei Haiger hat Filter aus selbstgefertigtem Filtrirpapier in verschiedenen Größen und vorzüglichen Qualitäten ausgestellt, welche bereits zugeschnitten sind, was den Consumenten (Apothekern, Chemikern, Photographen), aber auch Andern, die sich auf das Zuschneiden nicht verstehen, gewiß erwünscht ist. Brief-Couvertfabrikation ist gar nicht vertreten, dagegen ist die Spitzenpapierfabrikation als ein neuer Geschäftszweig zu betrachten, da diesen Artikel die Cigarrenfabrikanten, Gärtner &c. aus dem Auslande, namentlich aus Paris, Berlin &c. bezogen haben, damit sind vertreten Schmidt aus Heddernheim und Eckermann aus Cronberg; der Letztere hat auch fertig geklebte Bouquetpapiere in geschmackvollen Mustern ausgestellt. Oblatenproben von Tilger in Löhnfeld lassen hinsichtlich reicherer Auswahl an verschiedenen Größen und Farben Manches zu wünschen übrig.

2) Die Buchbinder-Arbeiten sind nur in geringer Anzahl, aber zum großen Theil in vorzüglichen Arbeiten vertreten, und ganz besondere Anerkennung gebührt Petmecky sowie Schellenberg zu Wiesbaden, welche Beide durch die verschiedenen ausgestellten Prachtbände, theils mit Pressen-, theils mit Handvergoldung, theils mit glattem, theils mit ciselirtem Goldschnitt, wir nennen z. B. eine Prachtbibel, Schiller's Werke in Einem Bande, eine reiche Auswahl Photographie-Albums, darunter eins 800 Bilder fassend, eine große Auswahl Gesangbücher, Geschäftscontobücher, gezeigt haben, daß sie in ebenso eleganter Ausstattung und feinem Geschmack, als in ansprechender Einfachheit und Solidität zu arbeiten verstehen. Die übrigen mitausgestellten Buchbinder-Arbeiten entsprechen zum Theil nur den gewöhnlichsten Anforderungen, ja einzelne Stücke wären wegen ihrer Geschmacklosigkeit besser gar nicht ausgestellt worden, weshalb wir auch von Namhaftmachung der Verfertiger absehen wollen. Von Porte-

feuille=Arbeiten hat Sulzer aus Wiesbaden vorzügliche und die verschiedensten in dieses Fach einschlagenden Artikel ausgestellt, welche durch ebenso feinen, als neuen Geschmack, sowie durch ihre große Accuratesse und Solidität in der Ausführung das beste Zeugniß davon ablegen, daß der Verfertiger seinen längeren Aufenthalt in Paris nutzbringend zu machen verstanden habe. Auch ein Damen-Necessaire, sowie Modell des Limburger Doms von Winzinger in Limburg sind gut gearbeitet, nur würde letzteres gewinnen, wenn die bunten Fenster wegfielen.

3) Unter den Erzeugnissen des Buch- und Steindrucks haben wir einen äußerst reichhaltigen Verlag von Kreidel in Wiesbaden hervorzuheben, worunter wir an Bilderwerken die Portraits der Herzoglichen Familie, das Album von Wiesbaden, an Druckwerken die Schriften des rühmlichst bekannten Chemikers Fresenius, Nassau's Flora von Fuckel, Sandbergers Conchilien, die Statistik von Reden nennen, die sich sämmtlich durch präcisen Druck und geschmackvolle Ausstattung auszeichnen. Unter dem Verlag von Roth in Wiesbaden sind besonders das periodisch erscheinende Album von Nassau, sowie Blätter für den Anschauungs=Unterricht bemerkenswerth. Von Limbarth's Verlag in Wiesbaden nennen wir Ullrich's Landes- und Kirchengeschichte, eine Karte vom Taunus und seinen Heilquellen, Bruchtabellen für den Schulunterricht; Limbarth's Verlag ist meist bei Ritter in Wiesbaden gedruckt. Von den Buchdruckarbeiten von Stein in Wiesbaden eine Geschichte der Nassauischen Truppen mit Charten vom Lithographen Groschwitz. Die genannten Werke entsprechen sämmtlich hinsichtlich ihrer äußern Ausstattung den an solche zu stellenden Anforderungen, und wir wagen nicht zu entscheiden, wer in dieser Beziehung das Tüchtigste geleistet habe, da nicht blos typographische, sondern auch wissenschaftliche Rücksichten hierbei in Frage kommen. Von lithographischen Arbeiten, die übrigens sehr schwach vertreten sind, hat der oben genannte Groschwitz

in Wiesbaden verschiedene Farbendruck-Blätter, worunter namentlich Musterkarten der Herzogl. Marmorfabrik in Diez, sowie heraldische Blätter interessant sind, ausgestellt. Ferner sind zu erwähnen von Zingel in Wiesbaden eine Auswahl Adreßkarten, Etiquetten, Diplome, fleißig ausgeführte Handzeichnungen, von Becher in Eltville besonders eine große Auswahl von Wein-Etiquetten, theils mit, theils ohne Farbendruck, ein Artikel, worin diese Firma ein ausgebreitetes Renommee besitzt; von Gebrüder Otto in Wiesbaden eine Zusammenstellung verschiedener Ansichten, namentlich von den Taunusbädern, in größeren und kleineren Blättern. Endlich sind noch verschiedene lithographische Arbeiten von Gebr. Dorweiler in St. Goarshausen und A. Richter in Dillenburg vorhanden, welche in den verschiedenen im Geschäftsverkehr erforderlichen Formularen, von Rechnungen, Wechseln u. dergl. bestehen.

VII. Classe.

Leder und Lederwaaren.

1) Die Sattler-Arbeiten sind in dieser Classe nicht allein reichhaltig, sondern auch gut, zum Theil sogar ausgezeichnet vertreten; wir beginnen mit einem silberplattirten ungarischen Juckergeschirr mit gestochenen Chalons vom Hofsattler Hahn aus Wiesbaden, welches sich ebenso, wie ein von demselben gefertigtes einspänniges silberplattirtes englisches Geschirr durch eine äußerst solide und geschmackvolle Arbeit, namentlich feine Stepperei, auszeichnet; gleichfalls gut gearbeitet ist ein englisches zweispänniges silberplattirtes Geschirr von Welz in Niederwalluf; an Geschirren haben noch Kremer von Eltville ein zweispänniges englisches, sehr fleißig gearbeitetes Geschirr geliefert, Weinbrenner aus Weilmünster, Messerschmidt von Oberursel, Holzer von Holzhausen, Stepping in Westerburg, Groos in Haiger haben andere gut und preiswürdig gefertigte Arbeiten geliefert. An

Sätteln hat Becker in Wiesbaden einen Damensattel geliefert, welcher sowohl wegen seiner soliden Arbeit als wegen des bei der decorativen Ausführung bewährten feinen Geschmacks als ein vorzügliches Stück bezeichnet werden muß; weiter haben Hofmann in Idstein einen Sattel mit Zaum und einspännigem Geschirr, Müller von Runkel einen Sattel und ein zweispänniges schwarzes Pferdegeschirr geliefert, welche Beide sich wegen ihrer vorzüglichen Arbeiten eines größeren Absatzes erfreuen. An Koffern und Reise-Utensilien haben ausgestellt: Dreher in Wiesbaden einen großen Reisekoffer mit Secretair-Einrichtung, namentlich für weitere Reisen geeignet, Hahn von Wiesbaden einen Koffer von Vacheleder, sehr dauerhaft und preiswürdig, ebenso eine englische Reisetasche, Kraus von Alsbach einen Koffer von Juchtenleder, Martin von Hofheim einen Handkoffer, Bardenheier von Hattersheim einen Handkoffer mit Reise-Necessaire und verschiedene Reise- und sonstige Taschen, Weber von Dillenburg verschiedene Jagdtaschen, Schäfer von Reichelsheim eine Reisetasche, ebenso auch einen Karrensattel, sämmtlich gute und preiswürdige Arbeiten; hierher gehören endlich noch ein Sortiment Maschinenriemen in den verschiedensten Breiten von Mahr in Hofheim, sowie eine Auswahl von Hosenträgern und Streichriemen von Kappus in Oberursel, welche namentlich wegen ihrer Billigkeit Erwähnung verdienen.

2) Bei den Schuhmacher-Arbeiten tritt die eigenthümliche Erscheinung hervor, daß die Schuhmacher aus der Residenz, die sich sonst in andern Ausstellungen den Rang abzulaufen bemüht sind, nur durch einen einzigen Aussteller — Schäfer aus Wiesbaden — vertreten sind, daß ferner Herren-Arbeiten in großer Menge, Damen-Arbeiten dagegen nur durch einen einzigen Aussteller, und zwar gleichfalls durch den oben genannten Schäfer ihre Repräsentation gefunden haben. Die Schäfer'schen in großer Auswahl vorliegenden Erzeugnisse

sind in jeder Beziehung als vorzügliche zu bezeichnen, denn so ist der zierliche mit Goldbesatz verbrämte Morgenschuh für die höhere Damenwelt, der Lackstiefel für die Salons so sauber und geschmackvoll gearbeitet, daß man Eleganteres selbst in Paris nicht sehen kann, aber ebenso zeichnet sich durch geschmackvolle Façon neben aller Solidität, der gewöhnliche Ueberschuh und der Jagdstiefel aus, dessen eisenverbrämte Sohle an Dauerhaftigkeit und Accuratesse ihres Gleichen sucht, und in diesem Artikel wird man in Paris schwerlich so gut bedient. Herbig aus Langenschwalbach hat namentlich in Herren-Artikeln anerkennungswerthe Arbeiten geliefert, Dittmar aus Eltville ein Paar mit großem Fleiß gearbeitete Jagd- und Lackstiefeln, nur wäre die unnöthige und den Preis vertheuernde Decoration an den Schäften besser weggeblieben, ein Paar Jagdstiefeln von Huth in Usingen und ein Paar Wasserstiefeln von Menges in Limburg sind geschmackvoll und solid, auch preiswürdig gearbeitet. Westenberger und Steinbach in Oberursel, Kinkel in Herborn, Kappus in Runkel, Wiegand in Naſtätten, Heickhaus und Bleutgen in Diez, Greiner in Königstein, Harbach in Michelbach, Trapp in Rüdesheim, Diener in Hofheim, Barth in Schwanheim, Schneider in Lorch, Bauer, Michel und Hachenbuch zu Caub ganz gute und auch preiswürdige Arbeiten ausgestellt, ohne daß jedoch über das Einzelne etwas Besonderes zu erwähnen wäre.

Während in der Regel nur Arbeiten bester Qualität auf Ausstellungen eingeliefert werden, kommen wir unter den Schuhmacher-Waaren an einige ganz gewöhnliche Stücke, die sich keineswegs durch ihre Arbeit, wohl aber durch ihre beispiellose Billigkeit auszeichnen, und deshalb besondere Beachtung verdienen, denn so wurden z. B. bei der Gewerbe-Ausstellung der Rheinpfalz zu Kaiserslautern im Jahre 1860 die weltbekannten Pirmasenser Pantoffeln, welche ein dortiger Fabrikant ausgestellt hatte, deshalb mit

der ersten Prämie decorirt, weil deren Preis (20—24 kr. per Paar) in der That Erstaunen erregte, außerdem aber — und dies fiel noch wichtiger in die Wagschaale — fast ganz Pirmasens mit der Fabrikation solchen Schuhwerks, was zu Tausenden von Dutzenden nach allen Weltgegenden wandert, beschäftigt und somit dem Orte ein gesicherter Industriezweig gegeben worden ist. Ein ähnliches Beispiel, aber in geringerem Maße, liefert Montabaur durch die Anfertigung sog. Marktschuhe, dort werden, wie uns die statistischen Beiträge von Sartorius angeben, 1 Paar Frauenschuhe mit 54 kr. bis 1 fl. 24 kr., Mannsschuhe mit 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr., Stiefeln mit 2 fl. 42 kr. bis 3 fl. 30 kr. verkauft. Der Betrieb des Geschäfts ruht jedoch jetzt nur in den Händen kleinerer Meister, wohl aber dürften, wie in Pirmasens, die Voraussetzungen gegeben sein, einen fabrikationsmäßigeren Umsatz in's Leben zu rufen, wovon uns vielleicht bei einer nächsten Nassauischen Gewerbe-Ausstellung die ersten Beweise vorgeführt werden. Von solchen Waaren haben Jakob und Franz Dommermuth, Schmidt und Müller zu Montabaur Verschiedenes ausgestellt, die, wie gesagt, nur von geringer Qualität, aber äußerst billig sind, indem z. B. von den vorhandenen Arbeiten der Genannten ein Paar kalblederne Halbstiefel mit 3 fl. 30 kr., ein Paar Herrnschuhe mit 2 fl. 24 kr. im Preis eingeliefert worden sind. Auch in Nastätten werden Marktschuhe gefertigt.

3) Lederwaaren. Die Lederfabrikation ist zwar an sich nicht stark im Herzogthum vertreten, allein es wird darin Tüchtiges geleistet, wie auch die ausgestellten, in den verschiedensten Branchen vorliegenden Waaren beweisen. Eine sehr reichhaltige und wegen ihrer geschmackvollen Aufstellung in's Auge fallende Auswahl von Saffian und Schafleder haben Landauer u. Donner in Idstein geliefert, dieselben lassen Bockfelle meist selbst gerben, den größeren Theil gespaltener Schaffelle beziehen

sie aus England; die Fabrik, die einzige dieser Branche in Nassau, erfreut sich eines guten Renommee's, da sich ihre Waare theils durch vorzügliche Qualität, theils durch feine und geschmackvolle Nüancirung der Farben auszeichnen. Roth in Bockenhausen, ein nicht minder bedeutendes Geschäft, hat Büffel-, Vache-, Zeug- und Maschinenriemen- und diverse Kalbleder, Roth Söhne in Lorsbach außer den eben genannten Sorten auch Brüsseler Leder in einem schönen Farbensortiment und lackirtes Leder, sämmtlich von vorzüglicher Qualität, ausgestellt, von Wild-Sohlenleder hat Napp in St. Goarshausen und Trapet daselbst, welche Beide bedeutenden Absatz davon machen, tüchtige und preiswürdige Waaren ausgestellt. Käßberger in Wiesbaden hat Zeug-, Vache- und Kalbleder, Born in Usingen Maschinen-Riemen- und Vache-Leder, Born in Nassau, Burkhardt und Neumann von Hofheim, Motzler von Eppstein Vacheleder, Kaufmann in Lorch, Mahr in Oestrich, Fuchs in Dillenburg Rindsleder, Becker u. Comp. in Niederauruff ein lackirtes Bockfell und zwei lackirte gespaltene Schaffelle, Koch in Herborn eine Roßvachette geliefert, welche Stücke durchgängig als gute und preiswürdige Arbeiten zu bezeichnen sind, Burkhardt in Limburg und Hissgen in Montabaur haben gleichfalls noch Sohlenleder ausgestellt. Dies die bedeutendsten Erzeugnisse, außerdem liegen noch sowohl an Vacheleder als auch an Kalbleder verschiedene kleinere Proben vor, über die sich etwas Weiteres nicht erwähnen läßt. An weißgarem und sämisch gegerbtem Leder hat Möhler in Höchst Brüsseler schwarzes Kalbleder ausgezeichneter Qualität, Reichhold in Oberursel weißes und auch lohgares Schafleder, Weiß daselbst blos weißes Schafleder, aber gut gearbeitet, ausgestellt.

Hierher gehören endlich noch die aus weißgarem Leder gefertigten Handschuhe von Landsrath in Wiesbaden, der einzige Glacehandschuh-Fabrikant in Nassau, Lands-

rath hat sich längere Zeit in Paris, wo dieser Fabrikationspunkt zur größten Vollendung gediehen ist, aufgehalten, und es dadurch in diesem Fache zu einer solchen Fertigkeit gebracht, daß seine Handschuhe, welche sich durch guten Schnitt, feine Näherei, reine und geschmackvolle Farben und vorzügliche Qualität auszeichnen, Pariser Handschuhen würdig an die Seite gestellt werden können. Ein in seine einzelnen Theile zerlegbarer Handschuh ist beigefügt, von ganz besonderem technischen Interesse ist aber eine Sammlung Nassauischer gegerbter Ziegenfelle von einer ungebornen, einer 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 Tage, 3 Wochen, 3 Monate, 6 Monate, 1 Jahr, 4 Jahr alten Ziege, welche wir ihrer Seltenheit und Eigenthümlichkeit wegen der Aufmerksamkeit des Publikums empfehlen.

VIII. Classe.

Erzeugnisse der Weberei und Spinnerei, sowie Bekleidungsstücke.

1) Weberei-Waaren. Ist auch die Weberei im Ganzen nur vereinzelt im Herzogthum vertreten, so liefert doch die Ausstellung von diesen Erzeugnissen soviel, daß alle einzelnen Branchen der Weberei wenigstens repräsentirt sind. Nur feinere Tucher werden in Nassau nicht gefertigt. An Buckskings, Tuch, wollenen Decken haben Bigelius in Limburg, an Buckskings Hermann Löwenherz in Wiesbaden, an wollenen Bettdecken Donecker in Wehen, an wollenen Strickgarnen Steup in Montabaur, an stärkeren Teppichen Schäfer in Limburg zum Theil eine größere Auswahl, zum Theil gut gearbeitete Erzeugnisse geliefert; hinsichtlich der Uebrigen ist etwas Besonderes nicht zu erwähnen.

Die Usinger Strumpfwaaren und Kamaschen können wir füglich nicht einzeln aufzählen, da diese an sich betrachtet nur mittelmäßige Leistungen sind, die aber deshalb an Werth gewinnen, weil sie einen Industriezweig

der dortigen Gegend bilden. Es kommt uns nicht in den Sinn, diese Fabrikation mit der von Apolda, welche den Weltmarkt der Wollwaaren-Industrie beherrscht, vergleichen zu wollen, allein so bedeutend auch der Umsatz namentlich in Kamaschen gemacht wird, so wäre doch ein etwas größerer Aufschwung für die Usinger Fabrikation überhaupt zu erreichen, wenn dieselbe mit mehr Energie betrieben würde und man darauf Bedacht nähme, hinsichtlich der Reichhaltigkeit der Auswahl, Façon und Geschmack sich mehr zu vervollkommnen. Von Weißwaaren ist wenig geliefert worden, wir erwähnen davon die gut gearbeiteten glatten und gemusterten Tischleinen aus der Correctionsanstalt zu Eberbach und der Herzogl. Zuchthausfabrik zu Diez, welche letztere auch in neuester Zeit die Anfertigung von Cocosplüschmatten in die Hand genommen hat. Weiter haben Dresler in Wiesbaden, genugsam in Bezug auf Linnenfabrikation bekannt, und C. Lugenbühl daselbst glatte und gemusterte Tischleinen ganz guter Qualität geliefert. Endlich ist noch sog. Oeltuch von Hofmann in Unterliederbach und die Roßhaarvorlagen von Krummeich in Ransbach zu erwähnen.

2) Seilerarbeiten liegen in ganz vorzüglicher Auswahl vor, namentlich heben wir unter den Erzeugnissen von Sutter in Diz Draht- und Gruben-Seile, unter den von Best in Oberursel gebleichte Seile, unter den von Gebr. Burger in Weilburg eine große Auswahl Zwirne hervor, im Uebrigen sind die Arbeiten von Erkel in Wiesbaden, Dix in Wiesbaden, Anders in Weilburg, Erlenbuch in Caub ebenso sauber als solid ausgeführt, doch läßt sich technisch etwas Weiteres nicht darüber sagen.

Unter den Weiß- und Seilerwaaren, die wir eben besprachen, stoßen wir auf ein Körbchen, in dem sich allerhand Verschiedenes, als Strickwaaren, geklöppelte Seile, Flechtarbeiten in Stroh, Korbweide ꝛc. vorfindet, was

aber nur zum Theil in diese Classe gehört, das sind die Arbeiten der Blinden-Anstalt zu Wiesbaden, in's Leben gerufen von einem Vereine patriotischer Männer, namentlich aber gefördert durch die aufopfernden Bemühungen des in gemeinnützigen Angelegenheiten so unablässig wirkenden Rechnungskammer-Direktors Freiherrn von Gagern. Würde auch an sich schon jeder Mund verstummen, wenn man in Frage ziehen wollte, ob den Arbeiten der Unglücklichen, deren edelsten der Sinne ewige Nacht umhüllt, und denen es nimmer vergönnt ist, Gottes herrliche Schöpfung zu schauen, welche, um ihr verkümmertes Dasein nicht ganz umsonst zu verbringen, eben nur beschäftigt werden, auch ein Platz da zu vergönnen sei, wo das gewerbliche Schaffen und Streben in einen gewissen Wetteifer tritt und die menschliche Kraft in ihren Glanzpunkten sich repräsentirt, so bedarf es noch nicht einmal des Hilfsmittels, das Mitleiden zu provociren, weil diese Frage auch volkswirthschaftlich eine viel tiefere Bedeutung in sich trägt; denn eines Theils hat sich die Anstalt zur Aufgabe gemacht, diejenigen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, welche sonst verkommen oder deren Elend Andern nur zum Deckmantel unlauterer Motive dienen würde, von einem unvermeidlichen Untergang zu retten, andern Theils gibt sie Beweise dafür, welcher Grad von technischer Fertigkeit auch bei beschränkten Sinnesvermögen zu erlangen sei. Nachdem nun aber die Central-Ausstellungs-Commission die Blindenarbeit aus diesen Gründen mit vollem Rechte zugelassen hat, so halten wir uns für verpflichtet, dieser Leistungen zum besseren Verständnisse etwas eingehender zu gedenken. Zu den Arbeiten für Blinde können selbstverständlich nur solche gewählt werden, welche lediglich vermöge bloßer Fingerfertigkeit herzustellen sind, namentlich also, wie die ausgestellten Arbeiten zeigen, Flecht-Arbeiten in Korbweide, Stroh, Rohr, Sahlband, Holzdraht und Kordel. Außerdem sind dies Gegenstände, welche zur Beschaffung der

erforderlichen Rohmaterialien keine großen Opfer erheischen, auch im Publikum sehr leicht Absatz finden, so daß die Zöglinge selbst nach ihrer Entlassung aus der Anstalt im Stande sind, hiermit ihren nothdürftigsten Unterhalt zu decken. Die hiesige Blinden-Anstalt hat ihren immerhin verhältnißmäßig starken Absatz dem Umstand zu verdanken, daß hiesige Gewerbtreibende, denen Gelegenheit zur Verwendung derartiger Artikel geboten ist, ihre Bestellungen bei der Anstalt machen, und daß ferner auch mildthätige Menschenfreunde derselben solche keine Verdienste zuwenden. Dabei sind die Preise der Arbeiten, welche übrigens den Anforderungn vollständig entsprechen, der Art, daß das Publikum, ohne derartige Nebenrücksichten, gewiß auch sonst zufrieden gestellt wird. Die Preise der in der Anstalt gefertigten Arbeiten sind folgende: Strohmatten 6—6 $^1/_2$ kr. per Quadratfuß, 1 Seil von 60 Ellen geklöppelter Kordel 1 fl. 54 kr., 1 Elle Kordel zu klöppeln 1 kr. excl. Rohmaterial, Trauben- und Fischnetze verhältnißmäßig nach der Größe und Feinheit, Tischdecken von Holzdraht 12 kr. per Quadratfuß, Geflecht für Roh stühle 24 kr. bis 1 fl, je nach der Feinheit, Körbe in grauer Korbweide 12—30 kr., in gebleichter 20—30 kr., kleinere Körbchen 10—20 kr. Von sämmtlichen liegen in der Ausstellung Proben vor, welche, wie gesagt, nicht allein den an solche Gegenstände zu machenden Anforderungen vollständig genügen, zum Theil sehr accurat gearbeitet sind, sondern auch deshalb besonderes Interesse erregen, weil die Anstalt erst 2 Jahre lang besteht, und in dieser kurzen Zeit die Zöglinge, gegenwärtig 11 an der Zahl, welche ohne alle Vorbildung in dieselbe aufgenommen wurden, gewiß bewunderungswürdige Fortschritte gemacht haben.

3) Unter den Erzeugnissen der **Spinnerei** sind die der Seidenzucht die interessantesten, auch sind dieselben ziemlich zahlreich vertreten. Nach den vorliegenden Ergebnissen kann man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß

die Seidenzucht immer mehr an Ausdehnung gewinne und, da ja in Wiesbaden bereits eine Central-Haspelanstalt besteht, welche sich dem Abhaspeln der in den verschiedenen Theilen des Landes gezogenen Cocons unterzieht und auch durch die in den verschiedenen Theilen des Landes angelegten Anpflanzungen von Maulbeerbäumen Fürsorge für Ernährung der Seidenraupen getroffen worden ist. Die hier, sogar in Quantitäten bis zu 5 Pfund, vorliegenden Proben von Rohseide sind von Bahnhofsverwalter Diels, Frau Hagen, Caroline Frigge, Kramer's Kindern und Küchler in Wiesbaden, von Schleidt's Tochter in Flörsheim, Specht und Westermann in Hochheim gezogen und bei dem Vereine für Seidenzucht in Wiesbaden gehaspelt. Auch die Anfertigung sogenannter Kunstwolle, welche aus Wollabfällen bereitet wird, hat an Umfang gewonnen, es haben davon Rambeau Söhne in Bockenhausen, Jandorf, Stirn in Oberursel und Kreckmann in Lorsbach Proben-Sortimente, die beiden Letzteren auch daraus gefertigte Stoffe ausgestellt. Bei der Kunstwolle werden wir unwillkührlich an die sog. Waldwolle erinnert, zu deren Anfertigung die erste Anregung in Thüringen und zwar von Lairitz in Remda gegeben worden ist. Dieses Produkt wird aus Kiefernadeln bereitet, welche vermittelst einer besonderen Maschine gerissen werden, und gewährt den Vortheil, daß die daraus gewebten halbwollähnlichen Stoffe, namentlich Jacken, Strümpfe ꝛc. gegen rheumatische Zufälle gute Dienste leisten — wie schon aus dem großartigen in diesem Artikel gemachten Absatz hervorgeht — ferner aber auch bei der Verarbeitung der Kiefernadeln ein Kiefernadelextract gewonnen wird, welcher namentlich in den Bädern des Thüringer Waldes als Stärkungsmittel für Nervenleidende vielfach in Anwendung kommt. Wir lassen dahin gestellt sein, ob auch die hier erwachsenen Kiefern eine gleiche Heilkraft in sich tragen, halten aber für angemessen, wenigstens das handeltreibende Publikum der

Nassauischen Kurorte auf diesen wichtigen Artikel zu Gunsten ihrer leidenden Gäste bei dieser Gelegenheit aufmerksam zu machen. Endlich gehören noch hierher Erzeugnisse der Aktiengesellschaft für Spinnerei und Weberei an der Hohen Mark bei Oberursel, Wollgarne von Klotz in Oberursel, wollene, seidene und baumwollene Jacken in reicher Auswahl von A. C. Feix und Joh. Feix in Wiesbaden, seidene und wollene gewebte Jacken von Schiller in Wiesbaden. Von Färbereiwaaren, welche wegen ihrer schwachen Vertretung hier angeschlossen werden sollen, zeichnen sich die in vollständigster und reichster Farbennüarcirungen gefärbten Seidengarne von Hermann in Wiesbaden aus; andere gefärbte und gedruckte Stoffe sind von Meyer in Höchst, Klonk in Haiger und Oberursel ausgestellt.

4) Posamentierarbeiten und Stickereien An Ersteren excelliren Hermann Rayß in Wiesbaden durch Gold- und Silberborden, auch Ordensbänder; A. Rayß daselbst namentlich durch Wagenborden, und haben Beide eine ebenso reichhaltige als geschmackvolle Auswahl ihrer Fabrikate ausgestellt; ferner haben Ritter in Limburg verschiedene Militär-Schärpen und Borden, Vietor in Wiesbaden Guipuren, Ulm in Weilburg eine reichhaltige Auswahl verschiedener Waaren überhaupt geliefert. Ein an sich zwar unscheinbarer, aber commerciell wichtigerer Gegenstand ist ein Proben-Sortiment in seidenen Filet-Handschuhen und Glas-Nadeln von Schmidt in Reiferberg, welche derselbe fabrikationsmäßig und in großem Umfange anfertigen läßt. In Stickereien haben wir ziemlich zahlreiche und tüchtige Vertretung; G. L. Neuendorff in Wiesbaden, eine in dieser Branche renommirte Firma, hat einige interessante Stücke, namentlich in den mit 18facher Zephyrwolle gestickten, höchst accurat gearbeiteten Teppichen, geliefert. Von eigenthümlichem Geschmack ist eine Tischplatte zu einem Spieltisch, durchaus in Perlen gestickt, mit Elfenbein-Einlagen; drei in ebenso

reicher als geschmackvoller Stickerei hergestellte Fahnen von Dotzheimer in Wiesbaden ziehen an sich schon durch ihre geschmackvolle Gruppirung Aller Augen auf sich; von Stick- und Häkelarbeiten haben Erkel in Wiesbaden und Frau Dünkelberg reiche und geschmackvolle Auswahl, Letztere auch in gehäkelten Decken, geliefert, ebenso ist ein gestickter Chormantel von Frl. Fischer in Montabaur, ein reichbesetztes Damenjäckchen von Schnabel in Wiesbaden recht gut gearbeitet, eine Auswahl von Hemden-Einsätzen von Barz in Heddernheim in mannichfaltigsten Mustern zeugt von der Gewandtheit in Handhabung der Maschinen. — Auf einem andern Genre weiblicher Arbeiten hat sich Frau Freinsheim in Wiesbaden bewegt, welche mit einem unsäglichen Aufwand an Zeit und Geduld unzählige farbige Seidenstückchen in allerdings recht geschmackvoller und höchst accurater Weise zusammengesetzt hat. So sehr nun eines Theils die Verfertigerin wegen ihrer sauberen Arbeit Anerkennung verdient, so wenig sind andern Theils derartige Stücke zu empfehlen, weil sie niemals im Stande sind, die darauf verwendete Zeit angemessen verwerthen und sie demnach einen soliden Arbeitsverdienst nicht begründen können. So hat Verfasser in dieser Beziehung die seltsamsten Stücke, als Borquets aus Gewürzen angefertigt, Vasen mit Blumenguirlanden aus Brodkrume, Puppenmöbels aus Federspuhlen mit Nadeln zusammengesteckt, auf Ausstellungen gesehen, welche die Verfertiger nur selten abzusetzen im Stande waren. Denn wird man wohl für eine seidene Bettdecke 175 fl. zahlen, wenn die in ein Bett zu verwandelnde, so zweckmäßige Commode von Wolf in Biebrich nur 140 fl. kostet? Zu einer ähnlichen Kategorie gehört der von dem Zimmermann Arnold gestickte Fußteppich, welcher für einen Dilettanten gewiß sauber genug gearbeitet ist, allein auch hier drängt sich unwillkührlich die Frage auf, ob nicht der Verfertiger mit einer in sein Fach einschlagenden Arbeit einen größeren Verdienst hätte ma-

chen können. Endlich schließen wir hier Wachstuchfabrikate an, wovon Trier in Griesheim, durch seinen bedeutenden Absatz renommirt, eine große, durch Reichhaltigkeit der Dessins als vorzügliche Qualität sich auszeichnende Muster ausgestellt hat; Strelin in Höchst hat gleichfalls gute Wachstuchfabrikate eingeliefert.

5) Bekleidungsgegenstände. Schneiderarbeiten sind in reicher und gediegener Auswahl vorhanden, wir erwähnen davon einen Frack von Spitz in Wiesbaden, dessen Vordertheil und Schooß aus Einem Stücke besteht, von Ries in Wiesbaden, neben verschiedenen Kleidungsstücken für Civil und Militär, eine sehr praktische Jagdjupe zum Zuknöpfen an der Seite, einen Frack mit ausgezeichnet feiner Näherei von Phil. Kurz in Ems und einen von ebenso vorzüglicher Arbeit von Wittlich in Wiesbaden; Wagner in Wiesbaden hat namentlich in Uniformen mit reicher Stickerei gediegene Stücke geliefert; nicht minder erwähnenswerth sind Uniformen von Monsdorf in Diez und Gotthard daselbst; originell ist ein Rock von Buths in Limburg, auf 4 Seiten zu tragen. Noch haben wir bei diesen Artikeln zu gedenken, daß Chr. Kurz in Ems eine von ihm verfaßte Schrift über Bekleidungskunst mitausgestellt, übrigens auch an einem Damenmantel von Sammet mit geschmackvoller Ausstattung Proben seiner Kunstfertigkeit abgelegt hat. Es sind außerdem noch mehrere andere Kleidungsstücke eingeliefert worden, über die sich jedoch etwas Weiteres nicht anführen läßt.

Unter Hüten und Mützen heben wir ganz besonders eine reichhaltige Auswahl, sowohl von Seiden- als Filzhüten, in den verschiedensten Facons und Qualitäten von Josse v. Beck in Höchst hervor, deren Fabrikate den ersten Rang in diesem Artikel einnehmen und auch diesem Hause ein weitverbreitetes Renommee verschafft haben; auch Pfeifer in Wiesbaden hat recht gute Arbeiten in Seidenhüten ausgestellt. An Mützen hat besonders Fraund in Wiesbaden die verschiedensten Sorten von Civil- und

Militär-Kopfbedeckungen in geschmackvoller und solider Arbeit geliefert; außerdem sind noch von einigen Andern Mützen ausgestellt worden, wovon wir Graf in Geisenheim nennen. Hier möge auch eine Perrücke von Röhrig in Wiesbaden, die einzige in der Ausstellung, aber mit größter Accuratesse gearbeitet, Erwähnung finden.

Pelzwaaren, deren übrigens nur wenige vorhanden sind, sind zwar der 7. Classe einverleibt, werden aber meistentheils unter die Bekleidungsgegenstände classificirt, davon hat Jakob Geis in Wiesbaden ein größeres Sortiment ausgestellt, namentlich in Pelzkragen, Muffen &c. bestehend, was einen feinen Geschmack bekundet; von Krug u. Mertens in Biebrich sind einige Fußteppiche vorhanden.

IX. Classe.

Genuß- und Nahrungsmittel; Chemicalien und verwandte Produkte.

1) Die Weinindustrie.

Die 9. Classe birgt Nassau's Stolz, die Weinindustrie, welche wir in einer Weise vertreten finden, daß wohl kein Land der Welt dem gleichzukommen vermöchte. Das sagt uns schon der gigantische Triumphbogen, zu dem sich alle die Weinprodukte vereint haben, zuversichtlich der Siegespalme, die ihnen vor allen Andern gebühre. Wem jauchzte nicht das Herz, wenn er bei einem Glase von der Göttergabe des Rheinlands in das schöne Lied einstimmt: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben“; wenn wir aber einen Steinberger, einen Rüdesheimer, einen Johannisberger, einen Rauenthaler, einen Hochheimer und alle die Koryphäen des Bachus im Bunde sehen, um uns im Wetteifer von ihrem köstlichsten des Rebensaftes zu spenden, da fallen wir gewiß freudig mit in den einzigen Weihespruch:

„Aus der Traube in die Tonne,
Aus der Tonne in das Faß,
Aus dem Fasse dann — o Wonne!
In die Flasche, in das Glas,
Aus dem Glas dann in die Kehle,
In den Magen durch den Schlund,
Und als Blut dann in die Seele,
Und als Wort dann in den Mund.
Aus dem Worte etwas später
Formt sich ein begeistert Lied,
Das durch Wolken und durch Aether
Mit der Menschen Jubel zieht,
Und die Lieder fallen wieder
An den alten Vater Rhein,
Dann als Thau auf Reben nieder,
Und sie werden wieder Wein —“

ein, welcher aus dem begeisterten Munde eines Rheinischen Dichters geflossen; und auch diese Worte waren es, welche bei dem Mahle ertönten, gegeben zur Ehre Derer, die da richten sollten über die Leistungen Nassauischer Industrie und gewürzt — so hieß es in jenem jovialen Trinkspruch — durch die köstlichen Weine, welche die Producenten so reichlich gespendet, und durch die Wein-Jury, welche so viel davon übrig gelassen hatte.

Betreten wir nun das Gebiet der Wein-Production etwas näher, so muß man in der That über den Reichthum an verschiedenen Weinsorten und über die außerordentliche Bedeutung der Weincultur erstaunen, die erst durch die Ausstellung in ihrer ganzen Größe sich aufgeschlossen hat, denn es waren theils von Urproducenten, theils von Weinhändlern, theils von Schaumweinfabrikanten nicht weniger als 200 verschiedene Proben — deren Prüfung drei volle Tage in Anspruch nahm — eingesendet worden. Der obere Rheingau offenbarte seinen gesegneten Reichthum an weltberühmten Weinen in einer Perlenkette von Weinproben, welche bis zum Edelsten, was die Weinindustrie zu leisten vermag, anstieg. Die meisten der aus den vielen weinreichen Orten des oberen und unteren Rheingaus ausgestellten Weine waren Aus-

lesenweine, welche vorzugsweise Zeugniß ablegten, sowohl für die in ihrer Art gewiß unübertreffliche edle Qualität des Rheinweins, als auch für die großen Fortschritte, welche die Industrie in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Weincultur, insbesondere durch die große Sorgsamkeit bei der Auslese der zuckerhaltigen Beeren gemacht hat. — Die meisten hochfeinen Weine befinden sich in den Händen der Weinhändler, und waren daher auch vorzugsweise von solchen, nur vereinzelt von Urproducenten ausgestellt worden. Eine Ausnahme von den Bedeutenderen macht die Herzogl. Domänenverwaltung, sowie die Fürstl. Metternich'sche Gutsverwaltung zu Johannisberg, die Gräflich Eltz'sche Verwaltung zu Eltville u. s. w., welche bereits wegen ihrer wahren Weinkleinodien einen Weltruf besitzen; bezüglich wiederholt auf Welt-Ausstellungen prämiirt, und auch hier wieder eine Elite des Feinsten geliefert haben. Nächst den erwähnten Producenten verdient wohl vor Allem die Ausstellung von A. W i l h e l m y in Wiesbaden wegen ihrer außerordentlichen Reichhaltigkeit besondere Beachtung, indem diese 36 verschiedene Sorten hochfeiner Auslesewèine enthält, deren vorzüglichste dem Präsident Magdeburg'schen Weinbergbesitzthum in Wicker, dem Gräflich Eltz'schen in Eltville und dem Siegfriedschen zu Rauenthal entsprossen und wovon der Rauenthaler z. B. in Hamburg prämiirt worden. Eine solche Mustersammlung nur feiner Weine ist aber wohl mancher Weinzunge um so willkommener, als die Erzeugnisse der größeren Producenten dem Publikum nicht immer zugänglich sind. Von den übrigen Ausstellern hatten noch M a r i x in Eltville in 15 Sorten, die übrigen zwar nicht in so großer Menge ausgestellt, aber sie haben durch ihre ausgezeichneten Produkte ihren alten Ruhm auf's Neue bewährt, und wir glauben wohl — da diese Zeilen auch in weiteren Kreisen Eingang finden werden, im Interesse der Sache zu handeln, wenn wir nicht allein die Koryphäen der Weinindustrie hier namhaft machen, sondern auch beifügen,

welchen Gemarkungen die von ihnen eingelieferten Weinproben angehören. Diese bewegen sich meistens in der Zeit von 1857 bis 1862; nur haben Bertram in Wiesbaden 1846er Marcobrunner, Herzogliche Domäne 1846er Steinberger, Marix in Eltville 1831er Steinberger, derselbe 1834er und 1846er Rüdesheimer, Huyn in Ems 1846er Emser ausgestellt. Die mit besonderer Anerkennung zu benennenden Einsender, deren Namen überhaupt auf dem Gebiete der Weincultur Renommee erlangt haben, sind, wie uns aus zuverlässigem Munde mitgetheilt wird, folgende:

A. Weißweine.

Herzogl. Domäne, A. Wilhelmy, J. Bertram in Wiesbaden Neroberger 1857—62, Stern in Flörsheim und Hartmann daselbst Flörsheimer 1861 und 62, Lembach in Hochheim, Wilhelmy, Domäne Hochheimer 1857—62; Kirn vom Hof Groroth Grorother Berg 1862; Wilhelmy, Fürst de Looz Hof = Nürnberger; Schmölder in Biebrich Neudorfer 1857—62; Marix, Müller, Herber, Graf zu Eltz, Geh. Rath Creve's Erben in Eltville und Amtmann Ferger in Wiesbaden Eltviller 1857—62; Rosenstein in Wiesbaden, Graf zu Eltz, Wilhelmy, Kett, von Rauenthal, Kirn vom Hof Groroth Rauenthaler 1858—1862; Gutsverwaltung J. K. Hoh der Prinzessin Marianne zu Erbach Erbacher 1859, 1861, 1862; Bertram, Wilhelmy, Marix Domäne, Geh. Rath Rosentreter auf Sicambria, A. le Coq Hattenheimer 1861—62; Wilhelmy, Rosentreter Gräfenberger 1859, 61, 62; Domäne, Marix, Bertram, Wilhelmy Steinberger 1857—62; Fürstl. Metternich'sche Gutsverwaltung zu Johannisberg, Wilhelmy, Bertram, Marix Johannisberger 1857—62; Marix, Domäne, Wilhelmy, de Laspee Rüdesheimer 1857—62; Jung in Aßmannshausen Aßmanns=

häuser 1858; Altenkirch in Lorch, Travers für Frhr. v. Hausen daselbst Lorcher 1858, Verwaltung des Grafen v. Kielmannsegge zu Bodenthal, Germersheim in Lorch, Altenkirch daselbst Bodenthaler 1858—62; Herberich I., Napp, Kimpel ꝛc. Cauber 1858—62; Huyn, Göbecke in Ems Emser 1858, 1862.

B. Rothweine.

Dresler in Ems Emser 1862; Heymann in Nassau 1862; die Fürstlich Wied'sche Rentkammer in Runkel 1862; Melchior in Nastätten Wellmicher 1838. Die übrigen Aussteller sollen zwar auch ganz gute Weine produciren, sind aber nicht von der Bedeutung, wie die der Genannten.

C. Moussirende Weine.

Auch Schaumweine werden im Rheingau in großer Menge fabricirt und es hatten zwei Fabriken die zu Hochheim und zu Eltville davon ausgestellt. Den größten Absatz in diesem Artikel macht unstreitig die Aktien-Gesellschaft zur Bereitung moussirender Weine in Hochheim, welche früher die Firma Burgeff u. Comp. führte. Diese Fabrik ist nicht allein unter etwa 50 ähnlichen in Deutschland wohl die umfangreichste, sondern sie hat auch das Verdienst, der Fabrikation deutscher Schaumweine — den französischen moussirenden Weinen gegenüber — Eingang gebahnt zu haben, indem gerade der bedeutende Absatz nach England dazu beigetragen hat, dem Fabrikat nicht nur im Auslande, sondern auch im Inlande die gebührende Anerkennung zu verschaffen. Wir müssen uns selbstverständlich eines weiteren Urtheils über die Qualität und Preiswürdigkeit dieser Weine enthalten, indem darüber der in Kürze bevorstehende Ausspruch der Wein-Jury der competente Richter ist, allein der bedeutende Absatz von durchschnittlich einer halben Million Flaschen jährlich, und das sehr be-

trächtliche Betriebscapital von $1\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, welches die Fabrik in den Stand setzt, das Geschäft mit den vorzüglichsten technischen Einrichtungen auszustatten, dürfte wohl zur Genüge für Qualität und Preiswürdigkeit der Hochheimer Fabrikate sprechen. Trotzdem ist die Fabrik leider noch genöthigt, ihre Schaumweine auch unter französischen Etiquetten zu versenden, weil das Publikum immer noch in dem Wahne befangen ist, deutsche Producte erhielten erst durch die französischen Etiquetten gewissermaßen ihre Weihe. Eines eben so guten Renommees erfreut sich die Fabrik für Anfertigung von Schaumweinen von Müller in Eltville, welche aber das Geschäft nicht in dem großen Umfange, wie die Hochheimer, betreibt. Aber auch hier wagen wir nicht, dem Urtheile der Jury über Qualität und Preiswürdigkeit vorzugreifen.

Bei dieser Gelegenheit gereicht es uns zum Vergnügen, ein mit der Weinindustrie in mittelbarem Zusammenhang stehendes, erst neuerdings eingeliefertes Produkt noch hier anzuschließen, dies sind die in größter Eleganz und Mannichfaltigkeit angefertigten Metallkapseln von A. Lade in Wiesbaden, welche überhaupt zum Flaschenverschluß, vorzugsweise aber für Weine, Biere, Liqueurs &c. verwendet werden. Diese Kapseln verbinden mit einem gefälligen Aeußern den Vortheil, daß die Verwendung von Lack überflüssig und dadurch eine größere Sauberkeit herbeigeführt wird. Sie werden in den verschiedensten Landes- und Nationalfarben, namentlich mit den Etiquetten der Verkäufer, in allen Größen und Qualitäten angefertigt. Dabei drängt sich uns aber doch der Gedanke auf, daß Geschäfte, welche gerade dem hauptsächlichsten aller Industriezweige Nassau's, der Weincultur, Vorschub leisten, in noch viel größerem Umfange im Herzogthum vertreten sein könnten, wie z. B. die Fabrikation von Kisten in größerem Umfange, von Flaschen-Enveloppen, wie sie z. B. in Mannheim und Coburg gefertigt werden, die wir aber nur vorübergehend erwähnen, weil wir die Verpackungs-

weise, wie sie die Hochheimer Fabrik bei ihrem Versandt verwendet, wenigstens bei kleineren Collis, für noch viel zweckmäßiger halten. Diese, mit einem englischen Patent versehene Kisten sind so eingerichtet, daß über dem Boden der Kiste sich Löcher gerade von der Weite eines Flaschenhalses befinden, in welches die Flaschen mit ihren Hälsen so gesteckt werden, daß die Korke nach unten stehen. Der obere Theil der Kiste ist, um das Zusammenstoßen der Flaschen zu vermeiden, in soviel einzelne Gefache abgetheilt, als Flaschen in die Kiste zu verpacken sind. Hierdurch wird das Stroh und sonstige Emballage entbehrlich, ohne daß ein Bruch vorkommt, ebenso bequem ist es aber auch für den Empfänger, solche Kisten ohne alle Mühe zur Rücksendung leerer Flaschen zu benutzen. Ein weitererer Vortheil dieser Kisten besteht noch in einem eigenthümlichen Verschluß des Deckels, welcher das Vernageln der Kiste entbehrlich macht. Wir glauben die Gewerbtreibenden des Herzogthums hierauf besonders aufmerksam machen zu müssen.

2) Cigarren-Fabrikation. — Liqueurs. — Biere.

Die Cigarren-Fabrikation bildet einen nicht unbedeutenden Betriebszweig des Herzogthums, um dessen industrielle Ausdehnung sich namentlich die Nassauische Gesellschaft für Tabakbau und Cigarren-Fabrikation zu Schierstein verdient gemacht. Dieselbe betreibt ihr Geschäft, wie auch schon aus der ebenso reichhaltigen als geschmackvollen Ausstellung ihrer Fabrikate hervorgeht, in sehr ausgedehnter Weise, und ihre Produkte, welche vorzugsweise in mittleren Sorten, zum kleineren Theile in feineren Sorten bestehen, zeichnen sich durch ihre gute Arbeit aus. Dieselbe ist übrigens bemüht, auch der Tabakscultur im Inlande durch Anlage von Tabakspflanzungen nach und nach weiteren Eingang zu verschaffen. Frühere Versuche mit der Tabakscultur

waren bedeutender, haben jedoch durch das Fallen der Preise fast sämmtlich ihr Ende gefunden. In feinerer Waare ist selbstverständlich Consumtion und Production nicht auf gleicher Stufe, hierin kann wohl H. J. Lampe als Inhaber der Firma A. G. Kauffmann in Biebrich als Repräsentant bezeichnet werden, indem derselbe fast nur ausschließlich feinere Cigarren-Sorten, namentlich in Havannahtabacken, fertigt, und die davon ausgestellten Proben sich durch eine schöne und solide Arbeit auszeichnen. Für Qualität und Preiswürdigkeit spricht das gute Renommee, welches diese Firma bereits seit einer längeren Zeit hinsichtlich der Fabrikation feinerer Cigarren genießt. Es wäre wohl zu erwarten gewesen, daß auch andere ältere Geschäfte in Tabak- und Cigarren-Fabrikation, namentlich in Dillenburg und Biebrich, sich mitbetheiligt hätten. Ein jüngeres Cigarrenfabrik-Geschäft ist F. B. Schwarz u. Comp. in Reichelsheim, welches übrigens durch die Ausstellung recht anerkennenswerthe Leistungen seiner Fabrikation, namentlich in geringen und Mittel-Sorten, abgelegt hat. Uebrigens finden sich auch unter den ausgestellten Waaren verschiedene feinere Sorten, namentlich Imitation von Havannah-Cigarren.

Die weiteren Aussteller auf dem Felde der Cigarren-Fabrikation sind von weit geringerer Bedeutung und können nur dem Namen nach aufgeführt werden. Dies sind Dinges in Wiesbaden, Manderbach in Biebrich, Burckhard in Winkel, Möhn in Limburg.

Auch von Schnupftabak haben wir einen Vertreter aufzuweisen, und zwar in der Fabrik von Sahl in Höchst, dessen Fabrikate sich eines guten Absatzes erfreuen sollen. Bei dieser Gelegenheit ist auch die Tabak-Mühle von Bolongaro in Oberursel zu nennen.

So groß Nassau in seiner Weinproduktion ist, so klein ist es im Allgemeinen in seiner Bierproduction, denn dies beweist schon, daß Biere, wie das von Mainz und Frankfurt a. M., was sich selbstverständlich nicht mit bay-

rischem, aber auch noch nicht einmal mit den besten Thüringer Bieren, wie Coburger, Eisfelder, Gothaer, Gräfentonnaer, Schleusinger ꝛc. in eine Kategorie stellen kann, in so großen Massen eingeführt werden. Unter den von 5 Brauereien ausgestellten Bieren sollen sich zwar recht gute befunden haben, aber von keiner Brauerei soll etwas Ausgezeichnetes geliefert worden sein. Wir lassen dahin gestellt, ob nicht auf die Erweiterung der Cultur von Hopfenpflanzungen größere Sorgfalt verwendet werden könnte. Die betheiligten Aussteller waren: Busch in Limburg, Gaß in Kamberg, Kilp und Winterwerb in Nassau, Schneider in Hachenburg. Gödecke in Ems hatte einen aus den dortigen Heilquellen gefertigten Malzextract ausgestellt.

Die Liqueurs-Fabrikation war im Ganzen nicht unbedeutend vertreten; ist auch die Consumtion in diesem Artikel von geringerem Umfange, so ist es doch immerhin erfreulich, daß man das, was früher aus dem Auslande, insbesondere aus Frankreich, bezogen wurde, wo dieser Zweig zur höchsten Vollendung gelangt ist, jetzt auch im Inlande selbst producirt. Eine äußerst reichhaltige und in geschmackvoller Weise arrangirte Ausstellung hatte August Poths in Wiesbaden an einfachen und doppelten Branntweinen, feinen und superfeinen Liqueurs, Fruchtliqueurs, Syrupen, Essenzen, Elixiren, Spirituosen geliefert, dessen Fabrikate sich durch große Klarheit und gut getroffenes Verhältniß zwischen Aroma und Zucker auszeichnen, weshalb auch das Geschäft, der kurzen Zeit seines Bestehens ungeachtet, sich eines recht starken Absatzes zu erfreuen gehabt hat. Die Producte von Justi in Idstein sind zwar nicht in so großer Auswahl vorhanden, sollen sich aber gleichfalls durch Qualität und Preiswürdigkeit auszeichnen. Das Geschäft von Marburg in Wiesbaden, welches seinen Hauptabsatz überwiegend in einfachen Sorten machen soll, hatte nicht allein an einfachen und doppelten Branntweinen, sondern auch an feinen und

superfeinen Liqueurs in reichhaltiger Weise ausgestellt. Ferner hatten noch Hammerschlag in Limburg, Langsdorff in Höchst, Meier-Fulda in Limburg, Strösman von Herborn verschiedene Branntweine, Liqueurs und Essenzen eingeliefert. Zwetschen- und Tresterbranntwein war von Brück in Asmannshausen, Fruchtbranntwein ausgezeichneter Qualität war aus Dauborn nur von Knapp VII. daselbst vorhanden, obwohl in Dauborn die Fabrikation von Fruchtbranntwein eine bedeutende Ausdehnung genommen hat und man daher eine stärkere Vertretung zu erwarten berechtigt gewesen wäre. Auch Abel in Niedertiefenbach hatte Proben davon eingesendet. Endlich ist noch ein Bitterwein von Basting in Biebrich zu erwähnen, welcher nach einem beigefügten Zeugniß des Medicinalraths Dr. Hecker zu Runkel bei Unterleibs- und Magenkrankheiten Reconvalescenten empfohlen wird.

3) Weiter war von andern Nahrungsmitteln, bezüglich Gegenständen zum Verbrauch, noch vorhanden Conditorei-Fabrikate von Röder in Wiesbaden, besonders vorzüglich in eingemachten Früchten, sowie von Heck in Diez, wovon namentlich ein Aufsatz, der leider nur wenige Tage ausgestellt werden konnte, als ein wahres Kunstwerk zu bezeichnen war; sehr gelungen sind auch die von demselben mitausgestellten Blumenbouquets. Auch eine Fabrik von Gelatine haben wir aufzuweisen, ein Product, welches nicht allein bei Verwendung zu Speisen, insbesondere der Herstellung von Gelee's, leider aber auch in manchen Gastwirthschaften mißbräuchlich angewendet wird, sondern welches eine viel wichtigere Verwerthung bei der Fabrikation von Luxuspapieren zur Gewinnung einer eleganten und gleichmäßigen Lackirung findet. Die hier mit großem Geschmack arrangirten vorzüglichen Fabrikate sind von Simeons in Höchst und erfreuen sich, namentlich wegen ihrer ansprechenden Colorirung, eines allgemeinen Beifalls. An Chocoladen hat Hetzel von Wiesbaden, an Honigen Fritze in Höchst einige Proben eingeliefert. —

Verschiedene Essige hatte Prinz in Oestrich und Werner in Neudorf, Oele und Mehlsorten Adrian in Oberursel und Theiß in Wiesbaden, besonders aber vorzüglichen Gries die Gesellschaft Aurora in Villmar ausgestellt.

4) Produkte chemischer und verwandter Fabrikationen.

Wohl am reichhaltigsten ist hiervon eine Ausstellung von Producten der trocknen Destillation von Holz von Dietze u. Comp. in Lorch, worunter besonders chemisch reine Essigsäure, diverse Grünspane, reiner Holzgeist hervorzuheben ist; in welchen Artikeln das ausgedehnte Geschäft einen sehr bedeutenden Absatz macht. Aehnlich, aber weniger umfangreich, jedoch nicht minder gut sind die Fabrikate von Mergler in Hachenburg. Eine große Ausstellung von Farbhölzern und Farbewaaren sehr guter Qualität hat Beyerbach in Hattersheim, eine ähnliche Christ in Wiesbaden ausgestellt. Von Anilin-Präparaten und davon gemachten Farbe-Proben in Seiderstoffen haben Meister, Lucius u. Comp. in Höchst ausgezeichnete Muster; von Oel und Weingeistfirnissen, Oelfarben, gebleichtem Schellack Brandscheid u. Weyrauch in Biebrich ein reiches Sortiment eingeliefert. Sehr schöne Schwärze-Fabrikate, deren vorzügliche Qualität aus den beigefügten Probeabdrücken ersichtlich, sind von Michel u. Morel in Bockenhausen, ähnliche, aber nicht so vollständige Auswahl von Rosella in Eppstein, ferner Schwärze und andere Farben von Amelunxen in Biebrich vorhanden. In großer Auswahl hat die Frankfurter Actien-Gesellschaft für landwirthschaftliche chemische Fabrikate — welche in Griesheim gefertigt werden — Proben ihrer künstlichen von Chemikern geprüften und bewährt gefundenen Düngemittel ausgestellt. Recht interessant ist eine Blutegelzucht von den Eiern bis zum 10jährigen Mutteregel von Kaiser. Endlich sind unter dieser Abtheilung noch vortreff-

liches Kleesalz von Köpp in Oestrich, ausgezeichnete Proben von Atropin und Digitalin von Held in Grenzhausen, Schießpulverproben von Ritter in Mudenbach, Kunsthefe von Aumüller in Wiesbaden, Weinstein und Weinbeer-Oel von Falk in Hochheim, Leimfabrikate von Grüninger in Idstein und Weiß in Haiger zu erwähnen.

Dir Seifenfabrikation ist, wie die Ausstellung zeigt, zu einem sehr hohen Stadium gelangt und es haben die Aussteller durch ganz besondere Anstrengung höchst gelungene Proben ihrer Kunstfertigkeit und Geschicklichkeit, durch Ausführung von Monumenten, Piedestals u. dergl. in verschiedenen Qualitäten von Seifen abgelegt. Die größten Schaustücke haben wohl unstreitig Heiser in Wiesbaden in einem griechischen Tempel, Poths daselbst in einer kunstvoll modellirten und sauber ausgeführten Statue geliefert, allein nicht minder tüchtige und anerkennenswerthe Arbeiten sind in ähnlicher Weise von Wolf in Wiesbaden, Müller in Limburg, Ebertz in Dillenburg, Schaffner in Diez ausgestellt worden. Auch in Wachsfabrikaten hat Flügel in Montabaur, als alleiniger Vertreter dieses Artikels recht sauber und geschmackvoll ausgeführte Arbeiten vorgeführt.

X. Classe.

Kunst-Gegenstände und technische Zeichnungen.

Bevor wir in die eigentliche Kunstabtheilung eintreten, haben wir einzelne Gegenstände zu erwähnen, welche zwar eigentlich zur Decoration der Haupthalle verwendet worden sind, streng genommen aber in diese Abtheilung gehört hätten. Treten wir nämlich in die Haupthalle ein, so zieht sich unser Augenmerk alsbald auf das Portrait Sr. Hoheit des Herzogs von Nassau, welches durch die geschmackvolle Hand des Gartendirektors The-

mann zu Biebrich mit duftigem Grün umgeben, über seinem Haupte in einem Decorationsgemälde die Nassovia trägt, mit Attributen der Großindustrie und des Kleingewerbes, zur Rechten den Rhein, zur Linken die Lahn, als die Hauptfactoren Nassauischen Gewerbfleißes. Diese in colossaler Größe gehaltene Wanddecoration ist von dem Decorationsmaler Kühn ausgeführt. Wir können hierbei nicht umhin, auf die Anordnung der Ausstellung, deren früher nur vorübergehend gedacht worden war, jetzt noch einmal zurückzukommen. Die Decoration der oberen Parthien, die geschmackvolle Anbringung der mit Eichenlaub umgebenen Wappen vieler bei der Ausstellung betheiligter Städte des Herzogthums ist als durchaus gelungen zu bezeichnen, ebenso das Arrangement der soeben gedachten Gruppe, nicht minder befriedigend ist die gegenüber bewirkte Anbringung eines Hochaltars, an dessen Entwurf sich Vogler's Kunstsinn bewährt, und woran die Holzschnitzereien in saubersten Weise von Leimer, die Schreiner-Arbeiten von Gaab, sämmtlich in Wiesbaden, ausgeführt worden sind. Dieses Werk macht einen angenehmen Totaleindruck, und obwohl es im gothischen Style gehalten, so trägt es doch nicht die ceremoniellen gothischen Formen an Kapitälern ꝛc., sondern es hat der Künstler den, wie uns scheinen will, glücklichen und unseres Wissens ersten Versuch gemacht, die Decorationsmittel des gothischen Styls mit der gefälligen Leichtigkeit naturalistischer Lilien und Eichenblätter zu vertauschen. Die Fontainen im Mittelgrund, die Placirung der Möbels in abgesonderten Logen, die originelle und geschmackvolle Aufstellung der Weinprodukte hat gleichfalls unsern ungetheilten Beifall; die kunstvollen Seifenfabrikate wären gewiß noch zu mancher ansprechenden Gruppe zu benutzen gewesen, wenn dies die Localitäten gestattet hätten. Namentlich müssen wir rühmlichst anerkennen, daß die Räumlichkeiten, welche nicht zu diesem Behufe neu geschaffen, sondern lediglich der huldvollen Liberalität Seiner Hoheit des

Herzogs zu verdanken, in der vortheilhaftesten Weise verwendet worden sind, und daß es der Centralausstellungs-Commission alle Ehre macht, mit anfänglich so beschränkten Kräften so Großes geleistet und ganz besonders die große Menge der Ausstellungsgegenstände in so geschickter Weise untergebracht zu haben. Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit das getreue Erinnerungsblatt des Malers Lens angelegentlich, was in der Ausstellung und in den Buchhandlungen zu haben ist und dessen Erlös dem Ausstellungsunternehmen zufließen soll.

1) Gemälde.

Die Gemälde, Bildhauerarbeiten und Photographien bilden den Hauptbestandtheil eines besonderen Anbaues, den wir unter besonderer Pflege des Malers Müller finden, der sich überhaupt unter thätiger Beihülfe des Conservators Kirsch dem Arrangement dieses Theils mit großer Aufopferung gewidmet hat. Wir eilen nun alsbald nach der letzten Nische, um zu sehen, womit uns der durch seine vortrefflichen Charaktergemälde so berühmt gewordene Professor Knaus erfreut hat, und bleiben da in vollster Hingebung vor einem kleinen Gemälde (den Vater und Schwiegervater des Künstlers beim Damenbret vorstellend) stehen, was durch seine sprechende Aehnlichkeit und durch einen bis in die Fingerspitzen genau durchgeführten Ausdruck der beiden Spieler, die Unruhe des Einen, das Sicherheitsgefühl des Andern, wahrhaft entzückt. Ebenso meisterhaft ist das Portrait des Gartendirektors Thelemann und eine Zigeunergruppe, wie dies von einem Künstler solchen Rufes nicht anders zu erwarten ist. Seel, jetzt in Düsseldorf, Meister in Architekturgegenständen, verbunden mit Charaktergemälden, hat durch den hier ausgestellten Klostergang ein Stück geliefert, was seinen früheren Leistungen würdig an die Seite zu stellen ist. Wie natürlich der Kalkbewurf, den man dem Abblättern nahe steht! Von Dieffenbach findet

sich ein Genrebild vor, welches einen alten Forstmann Jagdgeschichten erzählend vorstellt, woran wir die launige Composition, die lebhafte Spannung der Zuhörer und die meisterhafte Durchführung hervorheben. Winterwerb, jetzt in Frankfurt a. M., hat einige Porträts in gelungener und naturwahrer Durchführung ausgestellt. Ein Wasserfall von Heinlein, jetzt in München, entspricht in seiner großartigen Auffassung dem Renommee, welches der Künstler in der Landschaftsmalerei besitzt. Eginhard und Emma von v. Rößler verräth nach seiner Composition ein unverkennbares Talent des jungen Künstlers, welches aber noch weiter auszubilden sein dürfte. Simmler, jetzt in Aschaffenburg, hat ein Thierstück, heimtreibende Hirten, ausgestellt, was eine ruhig angenehme Empfindung an sich trägt und worin wir die bekannte Correctheit seiner Zeichnungen wieder erkennen. Eine Gegend am Vierwaldstätter See von Delaspee ist in seinen oberen Parthien recht gut durchgeführt. Von J. A. Müller finden wir eine Landschaft, Motiv aus den Vogesen, ein ernstes, ruhiges und mit tiefer Empfindung componirtes Bild; eine gothische Kirchenruine im Schnee von Schmid, im oberen Theile schön durchgeführt, doch im Vordergrund noch nicht vollendet; eine Weinprobe von Brenner läßt auf den Gesichtern die fröhliche Stimmung erkennen, die der 1857er Wein so gern hervorruft, und die früheren Mißernten darüber vergessen macht; mehrere Bilder von Sachs bekunden ein fleißiges Studium der Natur; eine Abendlandschaft von Zobus hinterläßt, namentlich durch den Hintergrund, einen freundlichen Eindruck, eine Mondschein- und Abendlandschaft von Kirsch, letzteres Motiv nach Königstein, bekunden große Liebe und Sorgfalt bei der Ausführung; eine Bauernfamilie am Kaffeetisch von Birk gefällt nach Gegenstand und Behandlung dem Publikum; ein Seestück, Ungarischer Wald und Ebbe, drei sehr tüchtige Bilder von Schäffer zeugen von ernster Stimmung und meisterhafter Technik;

Scharyl's letzte Stunde im Kaukasus, sowie Napoleon auf Helena von v. Schulmann sind zwei sehr poetische Bilder. Von Glasmalereien ist nur ein einziges Stück von Kuchenreiter, St. Paulusstfenster aus der Stadtpfarrkirche zu Wörth bei Regensburg, sehr gut in Farbe und Zeichnung, ausgestellt. Noch manches ansprechende Bild wird den Beschauer fesseln, doch wollten wir hier nur das Bedeutendste hervorheben.

2) Photographien.

Mondel und Jakob excelliren in lebensgroßen Photographien, deren Klarheit und Deutlichkeit besonders an dem Porträt von Frl. Erhartt hervortritt, bei Wagner u. Jäckel sind namentlich die Photographien ohne alle Retouche, wovon wir das Porträt Sr. Durchl. des Prinzen Nikolas nennen, ganz vortrefflich, die Aufnahme von Wiesbaden ist nicht minder von Interesse. Auch in der neuen Manier der Chromophotographie hat er Gelungenes ausgestellt. Die Photographien von Ottilie Wiegand im Visitenkartenformat enthalten recht gute Bilder. Vorzüglich gelungen ist eine landschaftliche Aufnahme von Liebich in Weilburg, endlich sind noch verschiedene hübsche Gruppen von Bender, Photographien in Visitenkartenformat von Artmann u. Schipper in Wiesbaden ausgestellt worden.

Sowohl bei den Oelgemälden, als bei den Photographien finden wir öfters den Vergolder Alsbach in Wiesbaden als Verfertiger des Rahmens angeführt und können nicht umhin, hierbei zu erwähnen, daß sich dessen Fabrikate durch einen einfachen und soliden Geschmack, Klarheit der Vergoldung und solide Ausführung auszeichnen, was wir auch schon bei dem in so originellem Geschmack ausgeführten größeren Spiegelrahmen mit Vergnügen wahrgenommen haben.

3) Bildhauer-Arbeiten.

Unter verschiedenen Kunstwerken von Meuldermans nennen wir die Liebe zur Kunst, die Rache und die Büste des Geh. Hofraths Fresenius, welche sich eines besonderen Beifalls erfreut haben. Erst später eingeliefert und zur Zierde der Haupthalle verwendet wurde die Cybele von Gerth sen. auf besondere Bestellung in Sandstein gehauen, und gewiß für dieses schwer zu behandelnde Material sehr fleißig und sauber durchgeführt; von dessen beiden Söhnen verschiedene Büsten; von Leimer in Wiesbaden ist eine sehr kunstvoll in Holz geschnittene Blumenetagere und eine Grabfigur, von Gastell in Schwanheim eine gegenwärtig im Besitz Sr. Hoheit des Herzogs befindliche Reiterstatue, ausgestellt worden. Weiter haben wir zu erwähnen Bildhauerarbeiten von Schies in Basreliefs, Skizzen der Nassovia u. dergl., sowie den beim Eingang in die Haupthalle befindlichen Balcon von Karyatiden getragen, nach Zeichnung von Vogler, die Stuckaturarbeit ausgeführt von Walther und Schmidt, die Colossal-Statue der Nassovia von Kunz.

4) Technische Zeichnungen.

Voran stellen wir die werthvollen Beiträge, welche von Baurath Hofmann in seinen verschiedenen Plänen zur griechischen Kapelle — nach denen dieser vortreffliche Bau auch ausgeführt — ausgestellt worden sind; ferner von Vogler Entwürfe zu größeren Bauten, in sehr sorgfältiger Ausführung, verschiedene Risse von Malcomeß in Renaissance und von Bücher zwei Pläne, die er auch selbst entworfen und ausgeführt hat.

Daran dürften sich reihen verschiedene Entwürfe zu Brückenbauten von angehenden Ingenieurs, früheren Schülern des Realgymnasiums, sowie Leistungen der Bergschule in Dillenburg, die besonders in topographischen Zeichnungen Vortreffliches geleistet hat.

Endlich haben auch die meisten Gewerbeschulen des Herzogthums Proben ihrer Leistungen eingesendet, was bei Gelegenheit einer Gewerbeausstellung meistens mit Recht zu geschehen pflegt, weil man darin die erste Grundlage für spätere practische Leistungen auf speciellem Gebiete zu erkennen hat. Die eingelieferten Arbeiten sind im Allgemeinen als recht befriedigend zu bezeichnen, es ist aus ihnen die Verfolgung eines einheitlichen Princips ersichtlich, ein Verdienst, welches dem Professor Dr. Medicus, als bisherigem Mitglied des Centralvorstandes, gebührt, indem dieser unter Verwerthung der in seinen früheren Stellungen gesammelten Erfahrungen mit wahrer Liebe zur Sache für das Gewerbeschulwesen in aufopferndster Weise und mit sichtlichem Erfolge gewirkt hat, und daher sein Ausscheiden aus dieser Stellung in der That zu bedauern ist. Es sind die Arbeiten von folgenden 19 Gewerbeschulen ausgestellt: Biebrich, Caub, Dillenburg, Ems, Geisenheim, Grenzhausen, Haiger, Höchst, Hofheim, Idstein, Kirberg, Limburg, Lorch, Naſtätten, Rüdesheim, Soden, Villmar, Weilburg, Wiesbaden. Eine eingehendere Beurtheilung wird seiner Zeit durch den Centralvorstand des Gewerbevereins erfolgen und veröffentlicht werden.

Zur Ergänzung

sind noch folgende Gegenstände aufzuführen, welche theils erst später eingeliefert, theils bei obiger Darstellung übersehen worden sind:

zur I. Cl. Mühlsteine von Theis in Wiesbaden; zur III. Cl. ein Werkzeugschrank mit verschiedenen äußerst solid gearbeiteten Werkzeugen von Kettenbach in Breckenheim, ein Sortiment von Drahtsieben und Durchwürfen von Wolf in Gemünden, ein gleiches Sortiment von Krempel in Wiesbaden, eine Drehbank für Uhr-

macher von Hoffimmer in Limburg (irrthümlich war Hofmann angegeben); zur IV. Cl. ein Bohrapparat von Faßbender in Michelbach, der sich bereits bei Bohrarbeiten in Soden bewährt hat, ein Raupeneier Apparat des Vereins für Seidenzucht in Wiesbaden, eine Siegelpresse von Heß in Hachenburg; zur V. Cl. zwei Gewehrschränke von Bauer in Wiesbaden (irrthümlich Langenschwalbach angegeben), ein Jagdstock, gleichzeitig als Feldstuhl zu benutzen von Höfer in Weilburg; der nach Angabe des Oberförsters Wohmann zu Lorch gefertigte Schlitten ist von Jakob Wolf in Lorch gearbeitet worden; zur VI. Cl. Buchdruckerei-Arbeiten von Müller in Wiesbaden, worunter namentlich ein chemisches Werk von Neubauer zu erwähnen ist.

Reclamationen

sind nur von zwei Ausstellern und zwar über feinere Thonwaaren erhoben worden. So bedeutend der Absatz der Krug- und Kannenbäckerwaaren, und so gelungen die Leistungen der Steinzeugfabrikation, so bedeutend stehen doch feinere Thonwaaren gegen andre Fabriken zurück. Da das leichte Darüberhingehen über diese erst im Keime begriffene Fabrikation von den betreffenden Ausstellern nicht als eine schonende Beurtheilung sondern als Oberflächlichkeit angesehen worden ist, so sei darüber Folgendes bemerkt: daß Knödgen, Marein u. Comp in Höhr den Anfang gemacht haben sich mit Fabrikaten aus geschlemmtem Thon zu befassen, verdient alle Anerkennung, allein auf Einen Hieb fällt kein Baum, und so ist diesen Versuchen gewiß alle Gerechtigkeit widerfahren, wenn sie als „elegantere Thonwaaren" bezeichnet wurden, allein, wie die Verfertiger beanspruchen, können diese als Hydrolithwaaren, welche durch ihre gefällige Leichtigkeit, durch ihre eleganten Formen, durch ihre geschmackvolle Broncirung erkennbar sind, noch nicht anerkannt werden. Wohl

wird dies aber erreicht werden können, wenn die veredelnde Hand eines Künstlers hinzutritt, wenn die Form mehr Schwung, die Modellirung und Decoration feineren Geschmack erhält. Dagegen bescheidet sich der Verfasser der factischen Berichtigung, daß die Kannenbäckerei stärker in Höhr als Grenzhausen betrieben werde, und beruht diese Angabe lediglich auf Sartorius' statistischen Beiträgen S. 66. Gebr. Wingender in Höhr haben ein reichhaltiges Sortiment in Thonpfeifen ausgestellt, worunter sich gar manche hübsch modellirte Stücke befinden, auch die imitirten Meerschaumpfeifen sind gelungen, allein in Bezug auf Decoration bleibt doch gewiß sehr viel zu wünschen übrig; daß diese Pfeifen in der Schweiz und in Amerika in solcher Weise Absatz finden, schließt doch sicherlich nicht aus, daß man auch mit feineren Fabrikaten Versuche mache. Wenn den Fabrikanten Prämien früher zuerkannt worden sind, so ist das wohl doch nur in Berücksichtigung des damit gegründeten Industriezweigs, gewiß nicht in Bezug auf Vorzüglichkeit der Waare selbst geschehen, denn wohl wird es dem oben erwähnten Schuhfabrikanten in Pirmasens nicht in den Sinn kommen, sich für einen vorzüglichen Schuhmacher deshalb auszugeben, weil er 1 Paar Pantoffeln für 20 kr. liefern kann und damit einen ganzen Ort beschäftigt. Diese, sowie alle anderen Beurtheilungen hat der Verfasser nicht nur aus eigener Anschauung geschöpft, sondern hat dabei sowohl seine mannichfachen Erfahrungen als auch den Beirath bewährter und mit den localen Verhältnissen bewanderter Sachverständiger zu Grunde gelegt und wohl meistens die Stimme des Publikums vertreten.

Somit am Schlusse dieser Betrachtungen angelangt, spricht der Verfasser den Mitgliedern der Central-Ausstel-

lungscommission und allen den Herren, ohne deren große Bereitwilligkeit eine Durchführung in diesem Umfange nicht möglich gewesen sein würde, seinen verbindlichsten Dank für die ihm gewordene freundliche Aufnahme und geleistete Beihülfe aus, und ist gern bereit, von diesem behufs der Vertheilung an Regierungen und Gewerbevereine im Separatabdruck herzustellenden Bericht Denjenigen ein Exemplar gratis zuzusenden, welche sich an ihn nach Weimar wenden wollen. Uebrigens wird auch jedem der Localgewerbevereine des Herzogthums ein Exemplar überreicht werden.

Druck von Carl Ritter in Wiesbaden.

Mirus, Adolf

Ueber die Gewerbe-Ausstellung des Herzogthums Nassau zu Wiesbaden im Juli 1
863 von Adolf Mirus [Umschlagtitel]

Wiesbaden 1863